

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

12. JAHRGANG - NR. 34 November 2009

Ehrenbürger Franz Kollnig



Foto: M. Ortner

*Im Rahmen der Segnung des neuen Feuerwehrhauses
wurde Franz Kollnig die Ehrenbürgerschaft verliehen
(ausführlicher Bericht Seite 6-7)*



AUS DEM INHALT

GEMEINDE

Ein Blick
in die Gemeindestube
(Seite 4 - 5)

Ehrenbürger Franz Kollnig
(Seite 6 - 7)

Hinweise
(Seite 9 - 11)

SCHULE
KINDERGARTEN
(Seite 12 - 15)

CHRONIK
Volksschule Grafendorf
(Seite 16 - 18)

VEREINE
(Seite 27 - 37)

NACHRUFE
(Seite 43 - 45)

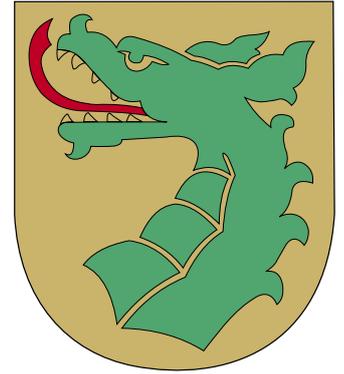
PRESSEBERICHTE
(Seite 46 - 47)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger!



Farbenfroh – so lässt sich mit einem Wort sagen, was uns die Monate September und Oktober an Herbstgenuss beschert haben. Das satte Grün der Wiesen und Felder, das erste Weiß auf den Bergen, dazwischen die bunte Vielfalt des herbstlichen Waldes. So golden wie der Herbst sich präsentiert, so unsicheren und weniger goldenen Zeiten steuern wir entgegen. Sparen und Einschränkung sind überall angesagt.

Die Gemeinden werden mit wesentlich weniger Geldmitteln zu rechnen haben. Die Einnahmen aus den Ertragsanteilen des Bundes gehen zurück und folglich wird die **Budgeterstellung für das Jahr 2010** ganz besonders schwierig werden. Bisher war das Land Tirol finanziell gut aufgestellt und so hat die Gemeinde Gaimberg auch im Jahre 2009 vom Gemeindeferenten LH Günther Platter eine beachtliche Summe aus dem Ausgleichsfonds erhalten, um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichti-

ge Investitionen tätigen zu können.

Ein derartiges weitreichendes Projekt war z.B. die **Erweiterung des Kindergartens**. In den letzten drei Jahren hatte der Kindergarten einen erfreulichen Zuwachs an Kindern zu verzeichnen. Für



Foto: Friedrich Webhofer

Der neue Gruppenraum für den Kindergarten Gaimberg konnte in den Sommerferien 2009 fertiggestellt werden

eine Gruppe mit 25 Kindern und 3 Aufsichtspersonen war die bisherige Einrichtung einfach zu klein und so war es höchst an der Zeit, der Platznot Rechnung zu tragen. Nach einigen Überlegungen kam

der Gemeinderat zum Beschluss, an den bestehenden Kindergarten einen Zubau, ausgelegt für einen **Gruppenraum im Ausmaß von 56 m² Nutzfläche**, zu verwirklichen. Die Finanzierung hat letztendlich dankenswerterweise der Landeshauptmann selbst

in die Hand genommen und die Geldmittel rasch zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank an den **Landeshauptmann Günther Platter**. Die Bautätigkeit wurde in den Hauptferien abgewickelt,

sodass im Herbst 2009 der Kindergartenbetrieb wieder ungehindert vonstatten gehen konnte. Schlussendlich war es bis zur Ausstellung des Baubescheides doch noch ein mühsamer Weg. Ich habe immer die Meinung vertreten, dass die Bildungsphase schon im Kindergarten beginnt und wir daher für die Kleinsten die besten Voraussetzungen hierfür zu schaffen haben. Die beauftragten Firmen unter der Bauaufsicht des versierten **Architekten Dipl.-Ing. Egon Griessmann** haben prompte und solide Arbeit geleistet, sodass mit einer Woche Verspätung das Kindergartenjahr gestartet werden konnte. Für mich erfreulich ist die Tatsache, dass sich die Kinder wohlfühlen, Freude und Begeisterung ausstrahlen. Am 10. Dezember 2009 wird in einer kleinen Feier, wozu die zuständige Landesrätin Frau Dr. Beate Palfrader ihr Kommen zugesagt hat, der Zubau des Kindergartens offiziell der Bestimmung übergeben und feierlich eröffnet. Die

Die Sonnseiten

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER
Gemeinde Gaimberg
Dorfstraße 32, 9905 Gaimberg
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Bürgermeister Bartl Klaunzer

SCHRIFTLEITUNG
Elisabeth Klaunzer

MITARBEITER
Elisabeth Bachler, Christian
Tiefnig, Gertraud Thaler,
Friedl Webhofer

LAYOUT
Hans-Peter Kollnig

LOGO
Simon Glantschnig

VERLAGSPOSTAMT
9900 Lienz
SATZ
Stefan Biedner
DRUCK
OBERDRUCK
Stribach 70, 9991 Dölsach

Kosten für den gesamten Um- und Zubau belaufen sich auf € 138.000,-, wobei das Projekt mit 70 % vom Land Tirol gefördert wurde (Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds und aus dem Schul- und Kindergartenbaufonds).

Der Kirchtag 2008 stand ganz im Zeichen der Musikkapelle und ihres Jubiläums. 2009 war die Freiwillige Feuerwehr an der Reihe, und der **Gaimberger Kirchtag** hatte wiederum einiges zu bieten. Bei prachtvollem Wetter wurde das neu errichtete Feuerwehrgerätehaus gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. Spannend blieb es bis zuletzt, öffnete doch am Tag vor der



Geselliges Beisammensein beim Freimannhof mit den Gästen aus Garsten

Foto: Freimannhof

gebettet war passenderweise die Ernennung unseres **Alt-Bürgermeisters Franz Kollnig zum Ehrenbürger der Gemeinde Gaimberg** (siehe eigene Würdigung).

marschierte noch unsere Musikkapelle nach ihrer Probe daher und machte mit einigen schneidigen Märschen ihre Aufwartung. Am Tag darauf feierte man nach einer schönen Wanderung über das Zettersfeld auch noch die Eröffnung und Segnung von „Mecki's Panoramastub'n“ mit.

Nun darf ich unserem Freund Franz Steininger über „Die Sonnseiten“ schöne Grüße und die besten Wünsche für eine volle Genesung nach der schweren Erkrankung im August nach Garsten senden. Auch ein herzlicher Gruß an einen weiteren Besucher aus unserer Partnergemeinde; **Herr Franz Huemer**, ehemaliger Bürgermeisterstellvertreter aus Garsten verbrachte einige schöne Tage hier in Gaimberg und freute sich über schöne Wanderungen mit Gebhard Klaunzer.

Auch im Rahmen des Seniorenbundes waren vielen

unserer älteren Mitbürger schöne Sommererlebnisse beschieden. Auch unsere Musikkapelle bescherte uns wieder viele frohe Stunden und ist auch ein wesentliches Merkmal unserer kulturellen Identität. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Dem umsichtigen **Obmann Franz Webhofer** gratuliere ich noch nachträglich sehr herzlich zur Vollendung des 40. Lebensjahres. Mögen der Elan und die Begeisterungsfähigkeit dem Franz noch lange erhalten bleiben.

Mit 1. September 2009 hat **Frau Maria Frank die Leitung der Volksschule Grafendorf** übernommen und ich wünsche ihr in Ausübung ihrer großen Verantwortung viel Glück, Freude und Begeisterung.

Zu einer größeren Sache hat sich infolge des heftigen Hagelunwetters am 22. August die bekannte „Schwachstelle“ beim „Schusterle-Graben“ durch das „Lugele-Bachl“ entwickelt. Nach einem Lokalausgleich durch die **Wildbach- und Lawinerverbauung**, Gebietsbauleitung Osttirol, vertreten durch **DI Albert Pichler**, war klar, dass rascher Handlungsbedarf angesagt ist und für die sofortige Hilfestellung war ein schriftliches Ansuchen der Gemeinde Gaimberg an die Gebietsbauleitung Osttirol notwendig. Es bestand



Foto: Gebhard Klaunzer

Franz Huemer bei einer Wanderung mit Gebhard Klaunzer Richtung Bretterwandspitze in Matrei/Osttirol

Eröffnung der Himmel seine Schleusen, sodass auch die Jubelfeuerwehr alle Hände voll zu tun hatte und auch Unterstützung in der Nachbarwehr Thurn brauchte und fand. Galt es doch, die infolge starken Hagelschlages über die Ufer getretenen „Bachl'n“ zu zähmen, die überfluteten Keller auszupumpen und umgestürzte Bäume zu entfernen. An dieser Stelle sei noch einmal ein aufrichtiger Dank für die umsichtige Einsatzleistung gesagt.

In die Feierlichkeiten um die Eröffnung des Hauses ein-

Noch ein kleiner Rückblick auf sommerliche Aktivitäten: Der ehrende Besuch am 4. Juli durch den Oberösterreichischen **Gemeindebundpräsidenten** Alt-Bürgermeister der Marktgemeinde Garsten in OÖ **Herrn Franz Steininger** mit seinem Mitarbeiterstab (11 Personen) wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Es war ein lauer Sommerabend, an dem man sich mit dem Gemeinderat unserer Gemeinde bestens unterhielt, interessante, aber auch fröhliche Unterhaltung pflegte. Als besondere Überraschung



Foto: Erdbau Strieder

Verbauungsarbeiten beim „Schusterle-Graben“

ja Gefahr in Verzug und als Sofortmaßnahme mussten bauliche Sicherungsmaßnahmen gesetzt werden, die von den betroffenen Grundeigentümern im Zuge einer Baubesprechung vor Ort zugesagt wurden. Die Untergaimberger Gemeindestraße wurde im Grabenbereich muldenförmig umgebaut und es wurde ein zweites Wasserabflussrohr eingebaut. Dass die Funktion einwandfrei gegeben ist, musste zudem noch ein kleines Absetzbecken errichtet werden. Abgerechnet kann das gegenständliche Sicherungs-Bauvorhaben durch das EU-Förderungsprojekt VOLE

(Verordnung für ländliche Entwicklung) werden. Auch die Hofzufahrt zum „Leiten“ war unpassierbar und musste saniert werden. Die Sanierungsmaßnahmen infolge des Unwetters betragen daher ca. € 20.000.-.

Es werden durch die Zunahme der heftigen Niederschläge auch in weiterer Zukunft größere Schäden in Wald und Flur, an Straßen und Wegen entstehen. Es wird auch wieder die Eigenverantwortung eine größere Rolle spielen müssen, weil der Einsatz der öffentlichen Mittel immer mehr begrenzt ist. Nur gemeinsam und guten Willens

wird den Herausforderungen in der nächsten Zeit entsprochen werden können. Eine Erkenntnis von Friedrich Schiller kann uns dazu sehr hilfreich sein:

„Den Zeitgeist lass' getrost gescheh'n, und die Erkenntnis in Dir reifen:

Du brauchst nicht mit der Zeit zu geh'n, nur ist es klug, sie zu begreifen!“

Am Mittwoch, den 18. November traf ich mich mit den Mitarbeitern/Innen der Liste „Wir für Gaimberg“ von der vergangenen Gemeinderatswahl 2004. Bei einem gemütlichen Gedankenaustausch in der „Freimannstube“ gab

ich bekannt, dass ich als Bürgermeister für eine weitere Funktionsperiode nicht mehr zur Verfügung stehe. Diese Information wollte ich meinem Team selber unterbreiten und diversen Spekulationen und Gerüchten der Medien damit zuvorkommen. In diesem Sinne hoffe ich auf eine ruhigere Advent- und Weihnachtszeit. Mögen uns allen einige beschauliche Stunden gegeben sein und ein fröhliches, vertrauensvolles Hinüberschauen in das neue Jahr 2010.

**EUER BÜRGERMEISTER
BARTL KLAUNZER**

Ein Blick in die Gemeindestube

**Aus der Sitzung vom
10.09.2009**

Tiroler Gemeindeversicherung „s'Beschte für die Gemeinde“

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die bestehende Bündelversicherung durch die neue Tiroler Gemeindeversicherung „s'Beschte für die Gemeinde“ lt. Angebot der Fa. TILAND zu ersetzen. Versicherte Sparten: Feuerversicherung, Leitungswasserschaden, Glasbruchversicherung, Sturmschadenversicherung, Haftpflicht mit Wertanpassung, Elektronikversicherung. Versichert sind sämtliche Gebäude und Gebäudeteile, die Eigentum der Gemeinde sind und sich innerhalb des Gemeindegebietes befinden (auch geleaste, gemietete oder gepachtete Gebäude). Die jährliche Prämie für die neue Versicherungsvariante beträgt € 6.252,76.

Dienstbarkeitszusicherungsverträge zwischen der Gemeinde Gaimberg und der TIWAG

Die TIWAG - Tiroler Wasserkraft AG plant, die bestehende Starkstromleitung von der Minekugel auf das Zetttersfeld im Bereich der bestehenden Trasse unterirdisch zu verlegen. Gleichzeitig sollen die Anlagen auf dem Zetttersfeld, im Besonderen die Anlagen der Lienzer Bergbahnen, mit mehr Stromleistung versorgt werden (30-kV-Kabel).

Die diebezüglichen 2 Dienstbarkeitsverträge und der Dienstbarkeitsplan wurden bei der Sitzung am 25.06.2009 begutachtet.

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die diesbezüglichen Dienstbarkeitszusicherungsverträge (für EZ 40 Grundbuch 85040 Untergaimberg und EZ 59 Grundbuch 85025 Obergaimberg).

Jahresbeitrag an Caritas

Zwischen der Caritas und den Gemeinden des „Trägerschaftsverbandes der Familienhilfe Osttirol“ wurde neben der Mitfinanzierung der € 1,82 pro tatsächliche Einsatzstunde

ein Beitrag von € 1,12/Einwohner und Jahr vereinbart. Mit Schreiben der Caritas vom 14. Juli 2009 wird um Überweisung des Jahresbeitrages für das Jahr 2009 ersucht.

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt einstimmig, den Jahresbeitrag 2009 von € 859,04 (=€ 1,12 x 767 Einwohner lt. VZ 2001).

Haushaltsüberschreitungen

Die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im ordentlichen Haushalt und deren Bedeckung werden einstimmig genehmigt.

Kindergartenbeitrag neu

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 6 : 3 Stimmen die Elternbeiträge mit Wirkung ab dem Kindergartenbeginn 2009/2010, das ist ab dem 21. September 2009, wie folgt neu festgesetzt:

Für 3-jährige Kinder: € 20,-/Monat (bei max. 3 Besuchstagen/Woche), € 30,-/Monat (bei mehr als 3 Besuchstagen/Woche). Für 4-jährige und ältere Kinder gilt das Tiroler

Gratis-Kindergartenmodell. Ein zusätzlicher Beitrag für Betreuungszeiten außerhalb der Kernzeit von 20 Stunden/Woche wird von der Gemeinde Gaimberg nicht eingehoben.

Gefahrenzeichen „Achtung Tiere“

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, im Bereich des Kreuzungsbereiches „Wachtelchner Stöckl“ zwei Gefahrenzeichen „Achtung Tiere“ aufzustellen, um die Verkehrsteilnehmer auf mögliche Weidetiere aufmerksam zu machen.

Mittelfristige Investitionsplanung

Folgende außerordentliche Vorhaben werden einstimmig in die Investitionsplanung für das Jahr 2010 aufgenommen: Gehsteig bei der Zetttersfeldstraße (L73); Ausbau Gemeindeweg zu den Wohnhäusern Grafendorf 59 und 62.

Bestellung des Finanzverwalters

Der Bürgermeister erläutert, dass gem. § 104 der Tiroler

Gemeindeordnung (TGO) die Führung der Finanzverwaltung einem Finanzverwalter, der vom Bürgermeister zu bestellen ist, obliegt. Die Bestellung und Abberufung des Finanzverwalters bedürfen jedoch der Zustimmung des Gemeinderates.

Der Gemeinderat stimmt der Bestellung von **Herrn Stefan Biedner** zum Finanzverwalter der Gemeinde Gaimberg einstimmig zu.

**Aus der Sitzung vom
29.10.2009**

Schülerbeförderung

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig beschlossen, weiterhin für das Schuljahr 2009/2010 eine Zusatzfahrt im Gelegenheitsverkehr jeweils am Donnerstag nachmittag für die Gaimberger Hauptschüler(innen) anzubieten. Die Kosten für die zusätzliche Schülerbeförderung für die Strecke Lienz (Michaelsplatz) – Grafendorf – Obergaimberg bis zur „Tschappler Brücke“ werden von der Gemeinde übernommen.

Der Auftrag zur Beförderung der Schüler/Schülerinnen wird zum Preis von € 34,10

(inkl. MWSt.) pro Schultag und Fahrt an die Fa. Bundschuh Reisen, 9900 Lienz, laut Angebot vom 05.10.2009 vergeben.

Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes für einen Teilbereich der Gste. 336/1, 337 und 348/3 und im Bereich der Gste. 336/1, 337, 348/3, 399/1 und 399/2, alle KG Obergaimberg. Bei beiden Änderungen handelt es sich um geringfügige Widmungsanpassungen, um eine einheitliche Widmung der gegenständlichen Grundparzellen (Bauplätze) zu erreichen.

Neue Öffnungszeiten im Kindergarten

Der Gemeinderat Gaimberg hat nach Anhörung der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten sowie der Kindergartenleiterin folgende Öffnungszeiten im Kindergarten Gaimberg ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 festgesetzt: Montag-Freitag von 07.00 Uhr - 13.00 Uhr.

Zuschüsse an Vereine

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, folgende im

Jahresvoranschlag 2009 der Gemeinde Gaimberg vorgesehenen Zuschüsse an die jeweiligen Vereine bzw. Institutionen auszuzahlen: Feuerwehr € 400,--, Sportunion € 1.500,--, Musikkapelle € 3.400,--, Jungbauernschaft € 700,--, Kirchenchor € 700,--, Seniorenbund € 700,--, Kath. Familienverband € 200,--.

Baukostenzuschüsse

Der Gemeinderat hat einstimmig Baukostenzuschüsse in der Höhe von insgesamt € 2.736,36 für Bauvorhaben zum Zwecke der Wohnraumbeschaffung genehmigt.

Erneuerung „Waldner-Brücke“ über Wartschenbach

Der bestehende Holzbohlenbelag soll gegen wesentlich dauerhaftere Beton-Fertigteile ersetzt werden. Die Gesamtkosten der Brückensanierung belaufen sich auf € 31.800,-- brutto. Der Interessentenanteil der Gemeinde Gaimberg beträgt gemäß dem internen Aufteilungsschlüssel brutto € 9.300,--.

Der Gemeinderat stimmt der notwendigen Brückensanierung bei fachlicher Begleitung durch die Wildbach- und Lawinverbauung und der Übernahme des auf die Ge-

meinde Gaimberg entfallenden Interessentenanteiles einstimmig zu. Das Bauvorhaben wird in den Voranschlag für 2010 aufgenommen.

Sanierung der Arkadengräber und Friedhofsmauer

Der Gemeinderat beauftragt mit 8 Ja-Stimmen (1 Enthaltung) die Fa. Herbert Begher, 9941 Kartitsch, mit der Restaurierung der schadhaften Arkaden von Prof. Oswald Kollreider im Friedhof Gaimberg (Auftragssumme brutto: € 2.880,--).

Für die Neueindeckung der Friedhofsmauer mit Lärchenschnitzel (ca. 75 lfm. im alten Friedhof) wird die Fa. Holzbau Markus Duregger, 9905 Gaimberg, einstimmig beauftragt (Auftragssumme brutto: € 5.168,40).

Zufahrtsstraße zur Wohnanlage „Frieden“

Der Gemeinderat beauftragt einstimmig, die Fa. OSTA GmbH, 9900 Oberlienz, für die Errichtung der Zufahrtsstraße zur Wohnanlage „Frieden“ in Obergaimberg (Auftragssumme brutto: € 11.601,--).

*CHRISTIAN TIEFNIG
GEMEINDESEKRETÄR*

Felsenfest versichert.



**Ihre Versicherungsberater
in Gaimberg:**

PAUL STEINER
Telefon 0664-4234356

KONRAD KREUZER
Telefon 0676-82828164



„Feuriger“ Bau ging gesegnet ins Finale

Das neue Gerätehaus der FF Gaimberg wurde im Rahmen des Kirchtages eingeweiht. Eine über zehn Jahre dauernde Geschichte fand so ihren Abschluss.

Schwangerschaft und Geburt waren schwierig. Aber auf das Ergebnis sind wir stolz“ zitierte Bezirksfeuerwehrinspektor Hans Stefan die Frau eines Gaimberger Feuerwehrmannes – und traf damit den Nagel auf den Kopf. Nach jahrelangen Diskussionen und Querelen konnte am Sonntag, 23. August 2009 im Rahmen des Gaimberger Kirchtages das neue Gerätehaus der FF Gaimberg eingeweiht werden. Den Segen erteilte Pfarrer Jean Pau Quedraogo. Wie wichtig ein modernes Feuerwehrhaus ist, demonstrierten die Einsätze am Vortag. Das starke Hagelgewitter zog Teile der Gemeinde arg in Mitleidenschaft und forderte die Wehr. „Der Neubau eines Gerätehauses

eigens am Festakt teilzunehmen.

Bürgermeister Bartl Klaunzer, der gleichzeitig seinen Geburtstag feierte, nutzte den Rahmen, um Franz Kollnig die Ehrenbürgerschaft zu überreichen. „Seit über 50 Jahren bis du untrennbar – ob als ehemaliger Bürgermeister oder Feuerwehrkommandant – mit der Gemeinde verbunden und hast beeindruckende Spuren hinterlassen.“ Sichtlich gerührt übernahm dieser die Auszeichnung und freute sich mit Gattin Maria. Der neue Feuerwehrkommandant Seppi Tiefnig dankt Hans Idl und Lois Neumair stellvertretend für alle, für ihre Verdienste um die Errichtung des Gebäudes, welches von Architekt Egon Griessmann geplant wurde.

KRISTINA PRANTER-KREUZER
(KLEINE ZEITUNG V. 25.08.2009)



Ehrgäste bei der Segnung des neuen Feuerwehrhauses

den zu werden hat in besonderer Weise ein Bürger unserer Gemeinde verdient. Wer sich nämlich in den vergangenen 50 Jahren ein wenig mit dem Werdegang unserer Gemeinde befasst hat, wird feststellen, dass der Name Franz Kollnig untrennbar damit verbunden ist. In unserem Altbürgermeister zeichnen wir heute eine Persönlichkeit aus, deren vielfältiges Wirken zum Wohle der Gemeinde Gaimberg beeindruckende Spuren hinterlassen hat. Diese Feierstunde würde nicht ausreichen, wollte ich deine Leistungen, lieber Franz, zum Wohle der Allgemeinheit einzeln aufzählen. Aber einige Hervorhebungen seien mir doch gestattet: Als wohl die richtungsweisende, kommunale Einrichtung in deiner Zeit als Bürgermeister kann man in erster Linie die Fassung und Ableitung der Golgenquelle mit Errichtung eines Hochbehälters bezeichnen. Damit ist die Absicherung unseres Trinkwassers für das gesamte Gemeindegebiet über viele Jahre hinaus gewährleistet. Das Missgeschick mit dem Fehlanschluss, verbunden mit einem langen Rechtsstreit, hat dir zu diesem Zeitpunkt viele Sorgen und Unannehmlichkeiten bereitet, die du aber auch großartig gemeistert hast. Ein weiterer Meilenstein war der

Umbau des Alten Schulhauses – der sogenannten „Unteren Schule“ in ein zeitgemäßes, modernes Gemeindezentrum, das heute mit vielfältiger Lebendigkeit beeindruckt. Ein großes Anliegen war dir auch eine adäquate Hoferschließung durch den Ausbau der Wege auf dem Hochberg. Weiters wurde der Bau des Abwasserkanalsystems in deiner Zeit begonnen und weiter vorangetrieben. Die Hochwasserereignisse in den Jahren 1995 zweimal und 1997 am Wartschenbach mit verheerenden Vermurungen in der Wartschensiedlung erforderten deinen vollen Einsatz als Gemeindeoberhaupt. Lieber Franz, du warst immer der Mensch, der großen Wert auf sorgfältiges Wirtschaften legte. Dabei kam dir die langjährige Erfahrung, ja über 40 Jahre Amtsleitertätigkeit in der Gemeinde Gaimberg, zugute. Auf den sorgsamsten Umgang mit Brauchtum, Kultur und Tradition legtest du seit jeher großen Wert. Selbst in einer Großfamilie am Idlhof in Untergaimberg aufgewachsen, in der schon viel Sinn für Kunst und Musik vorherrschte, hast du diesen Weg weiter beschritten und bist somit auch den Werten deiner Vorfahren treu geblieben. So wurde schon bereits deinem Großvater



LFI Alfons Gruber, Ehrenbürger Franz Kollnig mit Gattin Maria und LH-Stv. Anton Steixner

Fotos: M. Ortner

ist ein Generationsereignis“, sagte Landesfeuerwehrinspektor Alfons Gruber, der es sich nicht nehmen ließ, ebenso wie Landeshauptmannstellvertreter Anton Steixner und Karl Sallinger, Kommandant der Partnerfeuerwehr Sand aus Garsten in Oberösterreich,

Im Rahmen dieses Festaktes hielt Bgm. Bartl Klaunzer folgende Laudatio zur **Ehrenbürgerschaft von Herrn Franz Kollnig**: Liebe Gäste, liebe Gemeindeangehörige!

In diesen festlichen Rahmen des heutigen Tages eingebun-



Aufrichtige Dankesworte des neuen Ehrenbürgers

Franz Kollnig für seine Verdienste um die Gemeinde die Ehrenbürgerschaft verliehen. Durch dein langjähriges, erfolgreiches Wirken in allen Vereinen und Institutionen, angefangen mit 21 Jahren als Jungbauernobmann, hast du ganz wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Gemeindebürger mit ihrer Gemeinde und deren Vereinsleben identifizieren konnten und auch wollten. Somit ist es mir eine besondere Ehre, unserem Altbürgermeister Franz Kollnig in Würdigung für 12 Jahre Bürgermeister, 6 Jahre Vize-Bürgermeister und 25 Jahre Feuerwehrkommandant mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der

Gemeinde Gaimberg Dank und Anerkennung auszusprechen. Es ist zu wünschen, dass dein Wirken zum Wohle aller anerkannt bleibt, nicht vergessen wird und beispielgebend wirkt. Denn nur wer sich in seiner Gemeinde, als der politischen Urzelle unseres Staates, „zu Hause“ fühlt, wird letztlich auch bereit sein, Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft zu übernehmen und am allgemeinen Wohl mitzuarbeiten. Nur lebendige, starke und selbstbewusste Gemeinden sind Garant für den Fortbestand der Eigenart unseres schönen Landes.

BGM. BARTL KLAUNZER

Wir gratulieren **Herrn Bgm. Mag. Anton Silber** zum aus-



Foto: Gemeinde Garsten

gezeichneten Wahlergebnis bei der Gemeinderats- und Bürgermeisterdirektwahl. Wir wünschen dem neuen Bürgermeister von Garsten viel Kraft in der Ausübung der verantwortungsvollen Tätigkeit und besonders gute Gesundheit. Möge die Freundschaft zwischen Garsten, Sand-Dambach und der Gemeinde Gaimberg weiterhin mit guten Kontakten und Freundschaftsbesuchen belebt werden.

Kurz gefragt Florian Baumgartner



Foto: privat

Wo ist dein Lieblingsplatz?

Am Wachtlechner Boden

Was isst/trinkst du am liebsten?

Bauernkrapfen mit Kaffee, Nudelsuppe mit Würstel

Welches Buch liest du gerade?

Ich lese keine Bücher, widme

mich lieber den Fachzeitschriften

Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?

Die Kinder des Monsieur Mathieu und die Musikkapelle Gaimberg

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Mit meiner Tochter eine Bergwanderung machen

Was verabscheust du am meisten?

Negativ denkende Menschen

Was ist dein Lebensmotto?

In der Ruhe liegt die Kraft

Wen bewunderst du am meisten?

Menschen, die nach Schicksalsschlägen nicht aufgeben

Was bedeutet dir Gaimberg?

Schönster „Fleck“ in Osttirol



Die Sofortmaßnahmen bei den Quellbächen Wartschenbach/Raderbach nach dem Murereignis vom 29.06.2008 konnten im Herbst 2009 von der Wildbach- u. Lawinverbauung, Gebietsbauleitung Osttirol, abgeschlossen werden. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf Euro 240.000,- (Interessentenanteil der Gemeinde Gaimberg Euro 11.800,-)

Foto: Erdbau Strieder

Steuern, Gebühren und Gemeindeabgaben gültig ab 01.01.2010

(lt. GR-Beschluss vom 29.10.2009)

Abgabenart	Sätze in Euro (inkl. gesetzlicher USt.)
Grundsteuer A	500 v. H. d. Messbetrages
Grundsteuer B	500 v. H. d. Messbetrages
Kommunalsteuer	3 % der Bemessungsgrundlage
Vergnügungssteuer	5 – 25 % Höchstsätze und gem. Vergnügungssteuer-Verordnung der Gemeinde
Erschließungsbeitrag	5 % des ERF. (€ 3,96)
Wasseranschlussgebühr	€ 1,70/m ³ umbauter Raum € 1.530,00 Mindestgebühr (bis 900 m ³)
Wassergebühr Wassergebühr - Zetttersfeld	€ 0,71/m ³ Wasserbezug € 0,71/m ³ Wasserbezug Pauschale Hütte/WE-Haus € 76,33 Pauschale Apartments bis 30 m ² € 42,40; bis 40 m ² € 50,86; über 40 m ² € 59,38
Wasserzählermiete	€ 9,10 (3 m ³), € 13,42 (über 3 m ³)
Kanalanschlussgebühr	€ 14,62/m ² Bruttogrundrissfläche Mindestgebühr € 3.902,54
Kanalanschlussgebühr - Zetttersfeld	€ 16,64/m ² Bruttogrundrissfläche Mindestgebühr € 3.902,54
Kanalbenützungsggebühr	€ 2,02/m ³ Wasserbezug Pauschale für Hütte/WE-Haus/Apartment ohne Vermietung € 110,22 Pauschale für Hütte/WE-Haus/Apartment mit Vermietung € 186,56
Müllabfuhrgebühren (für Restmüll und Biomüll)	<u>Grundgebühr:</u> € 0,1111/Liter (Mindestvolumen gem. Müllabfuhrordnung) <u>Weitere Gebühr:</u> - wöchentliche und zweiwöchentliche Entleerung € 0,0335/Liter - vierwöchentliche Entleerung € 0,0419/Liter <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) - wöchentliche u. zweiwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,34 70-Liter Müllsack € 2,35 80-Liter Kunststoffbehälter € 2,68 120-Liter Kunststoffbehälter € 4,02 240-Liter Kunststoffbehälter € 8,04 660-Liter Kunststoffbehälter € 22,11 800-Liter Kunststoffbehälter € 26,80 <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) vierwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,33 (gleiche Gebühr, wie bei wöchentlicher u. zweiwöchentlicher Abfuhr) 70-Liter Müllsack € 2,35 (gleiche Gebühr, wie bei wöchentlicher u. zweiwöchentlicher Abfuhr) 80-Liter Kunststoffbehälter € 3,35 120-Liter Kunststoffbehälter € 5,03 240-Liter Kunststoffbehälter € 10,06 660-Liter Kunststoffbehälter € 27,65 800-Liter Kunststoffbehälter € 33,52
Sperrmüllabfuhr	€ 0,21/kg Sperrmüll (Anlieferung nur in Haushaltsmengen)
Kindergartenbeitrag (GR-Beschluss vom 10.09.2009)	3-jährige Kinder: € 20,-/Monat (bei max. 3 Besuchstagen/Woche) € 30,-/Monat (bei mehr als 3 Besuchstage/Woche) 4-jährige und ältere Kinder: Tiroler Gratis-Kindergartenmodell (ein zusätzlicher Beitrag für Betreuungszeiten außerhalb der Kernzeit von 20 Stunden/Woche wird nicht eingehoben)
Waldumlage	50 % der Personalkosten vom Wirtschaftswald 50 % der Personalkosten vom Ertragswald Teilwald 15 % der Personalkosten vom Schutzwald im Ertrag } Festsetzung gem. § 10 Tiroler Waldordnung 2005
Friedhofsgebühren	Familiengrab bei Arkade € 3.408,61 Familiengrab € 227,19 Urnengrab € 227,19 Reihengrab € 113,70 Benützung Halle € 108,05 Grabmachung (durch Gemeinde) € 252,50 Tieferlegung (Zusatzgebühr) € 27,12 Grabmachung (nur Beistellung Gemeindearbeiter) € 84,80 Urnenbeisetzung (Urnengrabanlage und Erdbeisetzung) € 38,73
Friedhofsgebühren Verlängerungsgebühr für 15 Jahre	Familiengrab bei Arkade € 424,02 Familiengrab € 227,19 Urnengrab € 227,19 Reihengrab € 113,70
Kopien	A4 einseitig € 0,15 A4 doppelseitig € 0,25 A3 einseitig € 0,25 A3 doppelseitig € 0,30
Fax	Pauschale € 0,40
Kehrbuch	Stück € 1,60

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Amtlicher Hinweis

Aufgrund der Änderung der Postleitzahl sind bei folgenden Dokumenten von den betroffenen GemeindebürgerInnen **keine Änderungen** zu veranlassen:

Zulassungsschein

Laut einer Rechtsauskunft ist eine Änderung der Postleitzahl im KFZ-Zulassungsschein nicht zwingend erforderlich. Die Behörde ist der Rechtsauffassung, dass eine Änderung der Postleitzahl, welche der Zulassungsbesitzer nicht zu vertreten hat, nicht als Verlegung des Hauptwohnsitzes innerhalb des örtlichen Wirkungsbereiches der selben Behörde anzusehen ist und daher für den Zulassungsbesitzer auch keine Verpflichtung besteht, diese „Änderung“ anzuzeigen. Es wird jedoch empfohlen, einen neuen Zulassungsschein mit der neuen Postleitzahl ausstellen zu lassen, damit Fehlzustellungen von behördlichen Schriftstücken vermieden werden.

Führerschein

Ältere Lenkerberechtigungen erhalten trotz alter Postleitzahl ihre Gültigkeit. Neuere Führerscheine weisen keine Postleitzahl mehr auf.

Reisepass/Personalausweis

Keine Änderung notwendig, da keine Postleitzahl angeführt ist.

Finanzamt/Krankenkassen

Alle Ausfertigungen erhalten ihre Gültigkeit. Die Änderung erfolgt automatisiert durch die zuständige Behörde.

Versicherungspolizzen

Alle Urkunden erhalten ihre Gültigkeit. Die Änderung erfolgt automatisiert durch das Versicherungsinstitut.

Andere Urkunden, Verträge, Sonstige

Staatsbürgerschaftsnachweise, Geburtsurkunden, Sterbeurkunden, Heiratsurkunden erhalten trotz etwaiger falscher Postleitzahl ihre Gültigkeit. Gleiches gilt für Verträge.



Neuorientierung? Arbeitssuche? Infos zu Aus- und Weiterbildung?

Laufbahnberatung Tirol – Ihre Bildungs- und Berufsberatung vor Ort!

Die Tiroler Arbeitswelt verändert sich schnell – Berufslaufbahnen sind immer mehr geprägt von Veränderung, Neuorientierung und Arbeitssuche. Rund 20.000 ArbeitnehmerInnen in Tirol streben jährlich einen Jobwechsel an. Hier setzt die Laufbahnberatung Tirol an. „Wer seine Stärken und Fähigkeiten kennt, kann diese erfolgreich und selbstbewusst einsetzen“, weiß Laufbahnberaterin Annelies Hatz.

Was bietet die Laufbahnberatung Tirol?

Die Laufbahnberatung bietet Orientierungshilfe. Sie informiert und motiviert, sie unterstützt dabei, neue Wege zu beschreiten. Im Gespräch mit den BeraterInnen werden Perspektiven entwickelt, gemeinsam planen Sie die Umsetzung von Berufs- und Bildungsentscheidungen.

Für wen ist die Laufbahnberatung Tirol?

Die Laufbahnberatung unterstützt **Menschen in allen Lebensphasen**- unabhängig von Alter, Ausbildung oder Beruf. Egal ob es um Schulwechsel, Berufseinstieg, Neuorientierung oder Wiedereinstieg geht - die Laufbahnberatung Tirol steht allen Zielgruppen offen und das kostenlos.

Wo findet die Beratung in Osttirol statt?

Lienz: jeden Dienstag und Donnerstag von 10:00-13:00 Uhr und 16:00-19:00 Uhr, Amlacherstraße 2, Dolomitencenter, Stiege 3, 2. Stock - kostenlose Hotline 0800 500820; per Mail: laufbahnberatung@zukunftszenrum.at; www.zukunftszenrum.at

Schneeräumung - Ablagerungen auf öffentlichem Gut (Straßen)

In den letzten Jahren musste leider immer öfter festgestellt werden, dass Schnee von angrenzenden Grundstücken, insbesondere von Hauszufahrten, auf die Gemeindestraßen geschoben bzw. dort abgelagert wird. Wir möchten darauf hinweisen, dass eine solche, von vielen als selbstverständlich angesehene Vorgangsweise, **nicht zulässig** ist. Der anfallende Schnee ist auf dem eigenen Grundstück zu lagern bzw. muss der Eigentümer selber für einen ordnungsgemäßen

Abtransport sorgen. Weiters möchten wir in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass die Grundstückseigentümer entsprechend dem **Tiroler Straßengesetz** die Ablagerung des im Zuge der Schneeräumung von den Straßen entlang ihrer Grundstücke entfernten Schnees und Abräummaterials auf ihren Grundstücken zu dulden haben. Wir ersuchen um Kenntnisnahme und entsprechende Beachtung.

DER BÜRGERMEISTER

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Beihilfen der AK Tirol für Lehrlinge, Schüler und Studenten ausgeweitet

Verbesserungen für Eltern mit Kindern in Ausbildung: Die AK Tirol hat ihre beliebten Aus- und Weiterbildungsbeihilfen für Schüler (ab der 9. Schulstufe – Oberstufe), Lehrlinge und Studenten im Ausbildungsjahr 2009/2010 ausgeweitet.

Der mögliche Personenkreis (Eltern oder Antragsteller in Tirol arbeiterkammerumlagepflichtig beschäftigt) wurde erweitert auf Kinder von Arbeitslosen-, Bildungs- oder Elternkarenzgeldbeziehern, wenn mindestens ein Elternteil vor dem Bezug des Arbeitslosengeldes, des Weiterbildungs- oder Kindergeldes vier Jahre überwiegend in Tirol AK-Umlage geleistet hat. Außerdem wurden die Einkommensgrenzen angehoben, die Steigerungsbeiträge des Mehrkindzuschlages und der Steigerungsbeitrag bei auswärtiger Unterbringung des Kindes.

Zusätzlich werden ab dem

Wintersemester 2009 auf Studien, die zur Gänze im EWR-Raum oder in der Schweiz absolviert werden, gefördert. Im Ausbildungsjahr 2008/2009 wurden rund 1,1 Millionen Euro an Beihilfen ausbezahlt.

Förderung für Lehrlinge

Eine Lehrausbildungsbeihilfe zwischen € 290,- und € 670,- pro Lehrjahr kann bei der Tiroler Arbeiterkammer beantragt werden. Die Einkommensgrenze liegt für ein Ehepaar mit einem Kind inkl. Der Lehrlingsentschädigung derzeit bei € 1.820,- netto im Monat. Der Steigerungsbetrag für jedes weitere Kind beträgt € 180,-, bei auswärtiger Unterbringung während der gesamten Ausbildung € 250,-.

Beihilfen für Schüler und Studenten

Schüler ab der 9. Schulstufe (z. B. Polytechnische Schulen usw.) und Studenten erhalten

ein Stipendium in der Höhe zwischen € 290,- und € 670,- pro Jahr. Das Nettoeinkommen darf für Antragsteller (ohne Kind) € 1.310,- sowie für Familien mit einem Kind € 1.490,- nicht überschreiten. Der Steigerungsbetrag für jedes weitere Kind beträgt € 180,-, bei auswärtiger Unterbringung € 250,-. Stipendien der AK werden allerdings nur dann gewährt, wenn kein Anspruch auf eine staatliche Schulbeihilfe (Landesschulrat) bzw. ein Stipendium (Studienbeihilfe des Bundes) besteht.

Lehrabschlussprüfung im 2. Bildungsweg

Die Höhe der Förderung beträgt bei Absolvierung des gesamten Kurses ohne Prüfung max. € 380,-, bei Vorlage eines Prüfungszeugnisses max. € 380,-.

Geld für Vorbereitungslehrgänge zur Berufsreifeprüfung

Kostenpflichtige Vorbereitungslehrgänge zur Berufsreifeprüfung für Erwachsene werden von der AK Tirol mit einer einkommensabhängigen Beihilfe unterstützt.

Die Antragsformulare können direkt in der AK in Innsbruck, Maximilianstraße 7, im Internet unter www.ak-tirol.com, Anträge & Formulare, Beihilfen & Unterstützungen, heruntergeladen sowie in allen AK-Geschäftsstellen in den Bezirken angefordert werden.

Informationen erteilen die Experten der Bildungspolitischen Abteilung unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/225522-1515 oder per Email bildung@ak-tirol.com

Einreichfrist für die Antragsstellung für Schüler, Lehrlinge und Studenten ist vom 1. September 2009 bis 31. März 2010

Ist Ihr Reisepass noch gültig?

Prüfen Sie rechtzeitig vor Ihrem Urlaub, ob Ihr Reisepass noch gültig ist. Von März bis August 2010 wird ein großer Andrang bei den Passbehörden erwartet.

NEU: Jedes Kind benötigt einen eigenen Reisepass.

Bestehende Miteintragungen sind nur bis Juni 2012 gültig.

Vergessen Sie nicht: Bei jeder Reise muss ein gültiges Reisedokument (Personalausweis oder Reisepass) mitgeführt werden – auch bei Reisen in die EU-Staaten.

So kommen Sie zu Ihrem neuen Sicherheitsreisepass

Beantragen Sie Ihren neuen Pass, unabhängig vom Wohnsitz, bei jeder Passbehörde (Magistrat oder Bezirkshauptmannschaft).

Bringen Sie ein Passfoto mit. Achten Sie darauf, dass das Bild den speziellen, internationalen Anforderungen entspricht.

Der neu ausgestellte Sicherheitsreisepass wird innerhalb von 5 Arbeitstagen an Ihre Wunschadresse per Post (RSb) zugestellt.

Informieren Sie sich rechtzeitig über die speziellen Einreisebestimmungen Ihres Urlaubszieles (Visa, Gültigkeitsdauer des Reisedokumentes usw.).



Müllabfuhrtermine 2009/2010

Mittwoch, 09.12.2009

Dienstag, 22.12.2009

Dienstag, 05.01.2010

Dienstag, 19.01.2010

Dienstag, 02.02.2010

Dienstag, 16.02.2010

Dienstag, 02.03.2010

Dienstag, 16.03.2010

Dienstag, 30.03.2010

Dienstag, 13.04.2010

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

SCHLAGANFALL IST NOTFALL!



SCHLAGANFALL - WARNSYMPTOME!

- 1. PLÖTZLICHE LÄHMUNG**
oder Teil-Lähmung im Körper
- 2. MÜHMACHE KOPFSCHMERZE**
- 3. PLÖTZLICHE SEITLICHE SCHWäche**
oder Schwäche im Gesicht, Arm, Bein
- 4. PLÖTZLICHE SEITLICHE SCHWäche**
in einem Arm oder Bein
- 5. SCHWACHHEITEN**
plötzlich auftretend
- 6. PLÖTZLICHE VERÄNDERUNGEN DER SEHBILDUNG**
Augenfarbe, Sehschärfe, Sehbild

Wann immer ein Schlaganfall vermutet wird, muss sofort ein Arzt gerufen werden. Die Behandlung sollte so schnell wie möglich einleiten werden. Jede Minute zählt!

Die Folgen eines Schlaganfalls können sein: einseitige Lähmung, Sprachstörungen, Sehstörungen.

ERSTE-HILFE-MASSNAHMEN!

PATIENT IST BEWUSSTLOS:
KEINERLEI NURTSCHÜTTELN!
Nicht festhalten, nicht schütteln, nicht bewegen, nicht trinken!

1. Stabile Seitenlage
2. Notruf 144
3. Regelmäßige Mundreinigung

PATIENT IST BEI BEWUSSTSEIN:

1. Lagerung mit erhöhten Beinen
2. Notruf 144

Notrufnummer: 144 (kostenlos) oder 112 (kostenlos).
Notrufnummer: 144 (kostenlos) oder 112 (kostenlos).

www.schlaganfall-tirol.info



Meine Gemeinde sorgt dafür,
dass mein Abfall umweltgerecht
entsorgt wird.

Danke!

Vielleicht Ihre Gemeinde auch noch sorgfältiger!
www.gemeindebund.gv.at

Energie Service Osttirol



Mit dem neuen **Energieberatungsservice** steht ab **Oktober 2009** in Osttirol ein erweitertes Informationsangebot des Regionsmanagement Osttirol in Zusammenarbeit mit Energie Tirol zur Verfügung. Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger können sich ab diesem Zeitpunkt **jeden ersten Freitag im Monat** vom ausgebildeten Energieberater Thomas Haidenberger in einem persönlichen Gespräch im Büro des Regionsmanagement Osttirol im Wirtschaftspark beraten lassen.

Fragen zu neuesten Dämmsystemen, hochwertigen Fenstern und Verglasungen, umweltfreundlichen und sparsamen Heizungen oder zu Energiesparförderungen werden ebenso

beantwortet wie zum neuen Energieausweis, zur Nutzung von Sonnenenergie durch Kollektoren und Wärmepumpen.

Die Sprechstundenberatung im Büro des Regionsmanagement Osttirol ist für alle Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger **kostenlos**. Für Vor-Ort-Beratungen wird ein Unkostenbeitrag eingehoben.

Beratungstermine

Die Beratungstermine starten mit 9. Oktober 2009 und finden in der Folge jeden ersten Freitag im Monat, von 15.00 bis 19.00 Uhr, im Büro des Regionsmanagement Osttirol statt. Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir um Anmeldung beim Regionsmanagement Osttirol.



*Regionsmanagement Osttirol
Amlacherstraße 12
9900 Lienz
Tel.: 04852/72820-570
E-Mail: info@rmo.at*

Gemeinsame Sommerbetreuung der Gemeinden Thurn, Oberlienz und Gaimberg

Auch in diesem Sommer wurde ähnlich wie im letzten Jahr eine gemeinsame Sommerbetreuung für Kinder der Gemeinden Thurn, Oberlienz und Gaimberg or-

ganisiert. Die Räumlichkeiten des Kindergartens in Thurn mit einem großen Turnsaal, einem schönen Garten sowie einem Sportplatz, boten ideale Voraussetzungen für diese

Betreuung. Über 30 Kinder im Alter von 2 – 10 Jahren nahmen dieses Angebot an und wurden in der Zeit vom 13. Juli bis zum 28. August von zwei Kindergärtnerinnen und einer Helferin betreut. Die Anzahl der Kinder war immer unterschiedlich, da dieses Angebot auch nur für einzelne Tage genutzt werden konnte. Zahlreiche Aktivitäten im Freien, sowie abwechslungsreiche Programmpunkte zu den Themen „Natur auf der Spur“ und „Indianer“ und das wöchentliche Kochen

in der Kindergartenküche bereiteten den Kindern und auch den Pädagoginnen viel Freude.

Ein Ausflug zum Tierpark Assling, Spiele im Wald, ein Spaziergang entlang des Vogelweges sowie ein Vormittag mit Nationalparkranger Andreas Angermann zählten zu den Besonderheiten.

Den Abschluss dieser gemeinsamen Zeit bildete ein Ausflug zum Reitstall Pegasus und dem Erlebnisspielplatz in Lavant.

**RAPHAELA WALDNER UND
ELISABETH FLATSCHER**

(KINDERGÄRTNERINNEN)



3 Jahrzehnte Kindergartengeschichte...

Nach genau 30 Kindergartenjahren in der Gemeinde Gaimberg ist es mir ein großes Bedürfnis, mich von allen meinen ehemaligen Kindergartenkindern und ihren Eltern zu verabschieden und dafür zu danken, dass ich sie ein Stück ihres Weges begleiten durfte. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Bürgermeistern und Bürgermeisterstellvertretern, Gemeinderäten/innen, Sekretär/innen, den gesamten Lehrpersonen der Volksschule für die Freundschaft und Zusammenarbeit, den Helferinnen Petra, Sabine M., Sabine K., dem Reinigungspersonal, besonders meiner langjährigen „guten Seele“ Vroni, dem Gemeindegärtner Franz und bei allen, die mich in dieser langen Zeit unterstützt haben und mir wohlwollend zur Sei-

te gestanden sind. Großteils waren meine Erfahrungen, Begebenheiten und Erlebnisse positiv und bereichernd. Neueste gesellschaftspolitische Trends und Entwicklungen im Kindergartenwesen fanden jedoch nicht mehr meine persönliche Zustimmung! Meine Erkrankung zeigte mir daher sehr deutlich, nun den notwendigen Schlussstrich zu ziehen. Dank einer ausgezeichneten Ärztin aus der Gemeinde bin ich wieder auf dem Wege der Besserung und freue mich auf neue Aufgaben und Herausforderungen. Meinen Nachfolgerinnen wünsche ich viel Elan, Kraft und Geduld für ihre Tätigkeit im Kindergarten. Allen ein herzliches Dankeschön für die gemeinsame Zeit!

CHRISTINE MAIRAMHOF



Foto: Christine Mairamhof

Erinnerungsfoto: 2. Kindergartenjahr (Juni 1981) – Grillfest am Freimannhof

1. Reihe v.l.: Barbara Jeller, Anita Klaunzer (verh. Gomis), Margit Rabel, Iris Perfler, Veronika Webhofer (verh. Amann), Petra Niedertscheider, Ines Obersteiner.

2. Reihe v.l.: Magdalena Oberegger, Wolfgang Arendt, Elisabeth Oberegger, Seppi Tiefnig, Monika Oberegger (verh. Steiner), Johannes Bernard, Christine Gumpoldsberger

Mit Schwung ins neue Kindergartenjahr...

Mit 23 Kindern haben wir am 21. September das neue Kindergartenjahr begonnen. Inzwischen haben sich alle recht gut eingewöhnt. Die Freude und Begeisterung über den umgebauten Kindergarten ist sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern deutlich spürbar. Wir fühlen uns in den neuen Räumlichkeiten sehr wohl! Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns ganz herzlich

beim Bürgermeister und dem Gemeinderat für ihre Bemühungen, dass der Umbau realisiert werden konnte!

Den neuen Raum werden wir im heurigen KG-Jahr als Bewegungsraum nutzen und als Ausweichraum, wenn wir die Gruppe teilen.

Nach dem Motto „*Bewegung macht Spaß*“ legen wir heuer den Schwerpunkt auf die Bewegung. Die Bewegung bietet eine Vielzahl an Möglich-

keiten, die Entwicklung der Kinder positiv und nachhaltig zu beeinflussen. Wenn Kinder sich bewegen und sportlich aktiv sind, verbessern sich nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstvertrauen und ihre Sozialkompetenz. Also profitieren Kinder in allen Bereichen, wobei das Wichtigste ist, dass sie Spaß dabei haben. Durch den neuen Raum können wir den Kindern ein bewegungs-

freundliches Umfeld bieten. Wir werden versuchen, so viel Bewegung wie möglich in unseren Kindergarten – Alltags zu integrieren!

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein bewegtes und erlebnisreiches Kindergartenjahr!

DAS KINDERGARTENTEAM

Einen wunderschönen Herbsttag nützten wir für eine Wanderung nach Untergaimberg. Dort gab es für uns auf dem Bauernhof von Familie Gumpoldsberger „Pichlerhof“ viel Interessantes anzuschauen und zu erleben. Pferde streicheln, Hennen und Ochsen füttern machte großen Spaß.



Fotos: Kindergarten

Die Kindergartenkinder beim Herumtollen im neuen „Bewegungsraum“



v.l. Marie Gumpoldsberger, Lelaina Eberhard, Simon Tausch, David Oberegger, Lisa Suntainger, Emma Biedner, Sienna Oberrainer, Klara Groder, Matthias Steiner, Iris Knabl, Michael Duregger, Leo Monz, Paula Webhofer, Andreas Tscharnig, Lea Neumair, Kathi Winkler

ACHTUNG - Neue Öffnungszeiten: MO – FR 07:00 – 13:00 Uhr!

Aus der Schule geplaudert

Nun sind schon einige Wochen ins Land gezogen, seitdem sich am 14. September um 8.00 Uhr die Türen der VS Grafendorf öffneten und 29 Kinder samt ihren El-

tern ins Schulhaus strömten – voller Neugier, Elan und Motivation.

Was wird's wohl bringen, dieses Schuljahr 2009/10? Wie sehen unsere Klassen-

räume aus? Wo wird mein Sitzplatz sein? Wie streng werden die Lehrerinnen sein? Wer ist Maria Frank, die neue Direktorin? ...Fragen über Fragen...

Kribbeln, Freude und Spannung waren zu spüren, ganz besonders bei den Erstklässlern, aber genauso bei den Kindern der 2. bis 4. Stufe, den Lehrerinnen und Eltern.



15 Kinder der 1. Klasse mit Klassenlehrerin Kathi Tschappeller und Vorschullehrerin Sonja Dold

Inzwischen haben wir uns schon gut aneinander gewöhnt, uns auf Neues eingestellt genauso, wie wir Altbewährtes genießen. Ja, es hat sich fast schon ein gewisser Schulalltag eingestellt, sofern wir in der Schule überhaupt von Alltag reden können ☺. Wir lernen mit Lilo, Frederick und Co. Die selbst aufgestellten Klassenregeln versuchen wir so gut wie möglich einzuhalten und damit für ein angenehmes Schul- und Lernklima zu sorgen. Jeder Tag hat wieder Überraschungen auf Lager. Einerseits sind es die abwechslungsreichen Lernmethoden – von Partner- und Gruppenarbeit, offenem und eigenständigem Lernen über Arbeiten am Computer und Lernen mit Rhythmus und Bewegung. Andererseits gestaltet jede einzelne Schülerin bzw. jeder einzelne Schüler durch ihre/seine Einzigartigkeit den Vormittag bedeutend mit und so entsteht ein

buntes Miteinander, in dem wir uns gegenseitig unterstützen, über den einen oder anderen „Lausbubenstreich“ herzlich lachen und man nach Ertönen der Schulglocke am Ende des Vormittags aus der Ecke ganz hinten schon das eine oder andere Mal flüstern hört: „Was, jetzt schon?“ Da schlägt das Lehrerinnenherz höher und die anschließenden Korrigier-, Vorbereitungs-, und Büroarbeiten gehen leicht von der Hand.

Was bis jetzt noch am Programm stand:

Pfarrer Jean Paul besuchte uns gleich in der ersten Schulwo-



14 Kinder der 2. Klasse mit Klassenlehrerin Maria Frank

Fotos: Volksschule

che. Am Wandertag meisterte die 1. Klasse den Weg vom Hochsteinparkplatz bis zum Streichelzoo auf der Moosalm mit Bravour. Die 2. Klasse bestritt den Dolomitenblickweg. Der tolle Ausblick auf den Lienzer Talboden und die Dolomiten war die Belohnung für die Strapazen. Am Rückweg fanden wir so viele Pilze, dass jeder sein Mittagessen in der Hand hielt. Die 4. Stufe bestritt das erste Radfahrtraining für die Prüfung im Frühjahr. Ein Polizist übte mit uns das Sichere Verhalten auf der Straße. Die Hunde von Astrid und Birgit waren zu Besuch und führten uns jede Menge Kunststücke vor. Im Zuge des Projektes „Vom Korn zum Brot“ durfte die 2. Klasse Dank der Bäuerinnen, die für uns den Lehrausgang or-

ganisierten, die Ausstellung am Strumerhof besuchen und dort Brote backen.

MARIA FRANK
DIREKTORIN



Birgit Kalser hat beim Malbewerb „Tiroler Märchen und Sagen“ den gestiefelten Kater gezeichnet und damit tirolweit den 2. Platz erreicht. Wir gratulieren dir herzlich!

Schule am Bauernhof

Frische, regionale Produkte, die in unserer Heimat erzeugt werden, haben eine besondere Bedeutung. Sie werden und sollen in unseren Küchen wieder mehr geschätzt werden. Hofbesuche von Schülern geben den Bäuerinnen und Bauern Gelegenheit, ein wirkliches Bild ihrer Arbeits- und Lebensweise am Hof zu vermitteln. Auch bei uns bekommen die

Volksschüler die Möglichkeit einen Bauernhof zu besuchen und das bäuerliche Leben kennenzulernen. War es im Juni die 1. Klasse, die den Bauernhof beim „Angerer“ besichtigen konnte und dabei den Weg der Milch und die Verarbeitung erklärt bekam, so war es die 2. Klasse, die am Strumerhof Einblick ins Thema: „Vom Korn zum Brot bekam“.



Anna Holzer erklärt verschiedenes Korn und die Erzeugung von Brot

Foto: Anna Frank

Neue Direktorin an der Volksschule Grafendorf

Maria Frank setzte sich nach der Pensionierung von Dir. Gerhard Steinlechner gegenüber mehreren Bewerbern durch und ist seit 1. Sep. 2009 die neue Schulleiterin der Volksschule Grafendorf.

Maria Frank wurde am 24. April 1978 als Tochter von Anna und Johann Frank, Gaimberg, Grafendorf 57, in Lienz geboren. Ihre Geschwister sind Thomas, Monika und Gertraud.

Nach dem Besuch der VS Grafendorf und der Unterstufe des Bundesgymnasiums Lienz besuchte sie das BORG Lienz (musischer Zweig). Nach der Matura inskribierte sie für das Lehramt für Volksschulen an der Päd. Akademie in Innsbruck und schloss mit der Lehramtsprüfung 1999 ab. Ergänzend absolvierte sie das Studium der Instrumental- und Gesangspädagogik am Innsbrucker Landeskonservatorium und schloss dieses 2002 ab.

Maria Frank unterrichtete bisher an den Volksschulen Weerberg, Imst Oberstadt und Huben in Osttirol. Zusätzlich gab sie Unterricht an den Landesmusikschulen Neu-

stift, Brixental und Lienz Talboden.



Anlässlich ihrer Ernennung zur neuen Direktorin der VS Grafendorf stellte Sonnseiten-Mitarbeiterin Elisabeth Bachler Maria Frank folgende Fragen:

Wolltest Du schon immer Lehrerin werden, warum?

Gut kann ich mich noch daran erinnern, als meine damalige VS-Lehrerin Fr. Oberhofer in einem Gespräch meinte: „Maria wird bestimmt mal Lehrerin.“ Zu Hause bekundete ich, dass dies sicherlich nicht passieren wird. Nun ja, offensichtlich änderte ich einige Jahre später meine Meinung und bin jetzt Leh-

rerin mit Leib und Seele. Ich habe immer schon gerne meine MitschülerInnen beim Lernen unterstützt und teile gerne bzw. gebe gerne Wissen weiter.

Was begeistert Dich an Deinem Beruf besonders?

Jeder Tag ist wieder spannend. Die Herausforderung, mit den unterschiedlichsten Typen von Menschen – dem ruhigen, dem lebendigen, dem aufmerksamen, dem leicht ablenkbaren, dem ordnungsliebenden, dem unorganisierten, dem ehrgeizigen, dem zu motivierenden Kind in einer Klasse gemeinsam zu lernen, reizt mich besonders. Mich fasziniert jedes Mal wieder das Leuchten in den Kinderaugen über manchmal leicht, manchmal hart erkämpfte kleinere und größere Erfolge und die sich daraus entwickelnde Motivation hin zum „WEITER, HÖHER, SCHNELLER“. Genau deswegen möchte ich meinen Beruf mit niemandem tauschen.

Wie siehst Du die Jugend von heute?

Wir leben in einer Zeit, die so schnelllebig ist, wie nie zuvor. Ich sehe dies als Chance für unsere Jugend, viel mehr aber als Herausforderung für all jene, die Verantwortung für die heranwachsenden Kinder übernehmen. Wir sind dieje-

nigen, die aufgefordert sind den Erwachsenen von morgen einen Weg zu zeigen, in Zeiten wie diesen zu bestehen.

Warum hast Du Dich in jungen Jahren um die Schulleitung beworben?

Ich möchte gemeinsam mit meinen Lehrerkolleginnen Visionen und Ideen umsetzen.

Was möchtest Du mit der VS Grafendorf bewegen?

Schwerpunkte wie den Kindern das Lernen lernen, abwechslungsreiche Lehrmethoden, Projektarbeit, ein Motto durchs Jahr, musische Bildung genauso wie das Erlernen und Festigen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen, soziale Kompetenz und Schulgemeinschaft, regelmäßiger Kontakt zu den Nahtstellen Kindergarten und Hauptschule/Gymnasium sind mir ein großes Anliegen.

Was möchtest Du jungen Menschen in das Stammbuch schreiben?

Verfolge deine eigenen Ideen, setze dir Ziele, gönne dir Zeit für dich und deine Freunde und gehe mit weitem Blick und offenem Ohr durchs Leben. Es lohnt sich!

Was bedeutet Dir Gaimberg?

Verbundenheit zu meiner Familie, wunderbare Erinnerungen aus meiner Kindheit!

Unsere Schule

Rückblick anlässlich des 40-jährigen Bestehens des „Neuen Schulhauses“

In Gaimberg gibt es schon seit 1806 eine eigene Schule. Die Klasse war schon damals im 1. Stock im Obermesnerhaus. Die Fenster waren kleiner, der Ofen wurde von außen geheizt und der Stiegenaufgang hinter dem Haus wurde erst viel später errichtet. Im Jahre 1910-1912 erbaute man das untere Schulhaus. Leider wieder nur mit einer großen Klasse, da das kleine Dorf zwei Lehrer nicht bezahlen konnte. Herr Lehrer Lercher legte den Garten an, hatte im Keller noch einen Backofen und einen Raum für Wagen und Vieh. In seiner Klasse zählte er einmal über 80 Schüler. 1934 wurde in Grafendorf eine 2. Klasse errichtet. Unterrichtet wurde in der alten Schulstube im Obermesnerhaus. 1937 bekamen die Fraktion Grafendorf und die Schule elektrisches Licht. 1961 wurde unter Bgm. Klaunzer die Wasserleitung gebaut, auch in das Schulhaus verlegt und 1962 endlich Spülklosetts und zwei Badezimmer für die Lehrpersonen erstellt. 1965 erfolgte unter Bgm. Rainer der Grundkauf für ein neues Schulhaus in der „Egger-Schütte“. Am 22. September 1966 begannen die Aushubarbeiten durch einen Caterpillar der Firma

Rossbacher Lienz. In diesem Herbst wurde noch der Keller betoniert. Gleichzeitig wurde die Straße in den unteren Teil der Schütte angelegt und eingeschottert. Am 3. Juni 1967 begann Roman Jeller mit den Aushubarbeiten für eine Wasserleitung vom „Trattner“ in die „Egger-Schütte“. Am 5. Juni 1967 brachte die Firma Bachlechner, Untergaimberg, die Bestandteile der Bauhütte. Am 12. Juni 1967 wurde die Bauhütte aufgestellt. Vom 12. – 16. Juni neuerlich Aushub mit dem Caterpillar; durch heftige Regenfälle war die Baugrube 30 cm hoch mit Regenwasser angefüllt. Am Samstag, 17. Juni 1967 Vermessung; die Baumeister Bachlechner sen. und jun. nahmen diese Arbeit vor. Am 22. Juni wurden die Fundamente gegraben. Am 03. Juli betoniert man bereits diese Fundamente; die Wand an der Ostseite musste 40 cm stark sein und musste daher eingeschalt und betoniert werden. Am 18. Juli wurde die Kellerdecke betoniert. Am 18. August entstand bereits die 2. Decke. Am 07. September wird die 3. Decke betoniert. Die abschließenden Arbeiten für den Dachgiebel entstanden unter schweren Regenfällen am 14. September. Nachdem

die Firma Bachlechner bis 16.00 Uhr den Turm der Kirche für die Außenrenovierung einschaltete, wurde an diesem 15. September 1967 die Firstfeier für das Schulhaus im Haidenhof abgehalten. Am 23. Oktober begann Zimmermeister Stocker, Thal, mit den Arbeiten für den Dachstuhl.

Wieder behinderte starker Regen die Arbeit. Am 07. November 1967 mittags war der letzte Dachziegel an Ort und Stelle, am 25. November machte Spenglermeister Dorer, Dölsach, die Blecheinfassung.

TEXT: ORTSCHRONIK

Bauvertrag „Untere Schule“ zwischen der Gemeinde Gaimberg und Maurermeister Alois Ortner

1. Der Bau muss planmäßig und laut Kostenvoranschlag ausschließlich der eingesetzten Preise ausgeführt werden.
2. Der Bau muss bis 15. Oktober (1911) beendet sein.
3. Es darf kein minderwertiges Material verwendet werden.
4. Man hofft, nachdem, wie bekannt, der Maurermeister Alois Ortner bereits Material zur Verfügung hat, der Bau anstandslos zu Ende geführt wird und dass das Angebot von Herrn Maurermeister Alois Ortner pro 25200 Kronen nicht eine so genannte Übervorteilung resp. ein so genannter Geschäftskniff von Seite des genannten Herrn sei.
5. Im Falle, dass Herr Maurermeister Ortner den Bau nicht bis zum bestimmten Zeitpunkt fertig gestellt haben sollte, muss er sich verpflichten, täglich eine Pönale von 20 Kronen an die Gemeinde zu zahlen.
6. Änderungen und Ergänzungen im Bau bleiben der vorgesetzten Schulbehörde überlassen.
7. Mit dem Momente der Bauübergabe hat die Gemeinde alle Verpflichtungen, die aus dem Bau resultieren, dem Bauwerber abgetreten.

Gemeinde Gaimberg, am 6. Juni 1911



1968/69: 1. Klasse im Obermesnerhaus (letztes Jahr im alten Haus) mit VOL Claudia Oberhofer-Heiseler



1968/69: 2. Klasse im alten Schulhaus mit Dir. Paul Altstätter

Fotos: Ortschronik

An K.K. Bezirksschulrat in LIENZ

In Erledigung wohldortiger Zuschrift vom 1. Oktober d. J. (1907) N. 744 sowie erneuerten Aufträge 3. d. M. betreffend Schulhaus wird berichtet:

Die Gemeindevertretung hat sich in jüngster Ausschusssitzung in dieser Angelegenheit dahingehend ausgesprochen, dass sie bereits die Einsicht habe, dass unsere Schule den gegenwärtigen modernen Anforderungen auf die Dauer nicht entsprechen dürfte. Dieselbe sieht sich auch veranlasst, zum bevorstehenden Schulhausbau entferntere Vorbereitungen zu treffen, erstlich behufs Geldbeschaffung einen Holzschlag im Gemeindewalde Debantale anzustreben, allfällig in günstigen Zeitpunkten auch weitere Vorarbeiten als Beistellung zum Baumaterial etc., somit der Bau verbilligt bzw. den Gemeindegliedern Gelegenheit geboten wird, durch Arbeitsleistung in ein paar Jahren etwas zu verdienen. Indem eine eventuelle Notwendigkeit diesen Bau sofort in Angriff

zu nehmen weder von Seite der Gemeindevertretung noch von Seite des Ortsschulrates nicht anerkannt wird; ja selbst für den Fall, wenn wegen Platzmangel das letzte Schuljahr aufgelassen wird, würden wir einen wirklichen Nachteil für die fast ausschließlich Landwirtschaft betreibende Gemeinde wohl kaum anerkennen, vielmehr erscheint uns fraglich, was zur Heranbildung landwirtschaftlicher Arbeiter in der Mehrzahl vorteilhafter: Wenn dieselben im letzten Schuljahr fleißig die Schule besuchen oder in diesem Alter anstatt dem Schulbesuche emsig ihren Berufsarbeiten obliegen.

Ein Gelehrter, der Hw Herr Stauder, seinerzeit Landtagsabgeordneter sagte einst: „So gewiss wie es heute einen Börsenkrach gibt, wird es seinerzeit einen Schulkrach geben.“

Gemeindevorsteher Gaimberg, 22. September 1908

Franz Kollnig, Vorsteher

Lehrer an der Volksschule Grafendorf

Im Taufbuch der Pfarre Grafendorf erscheinen als Kinder des Peter Kalser, Schullehrer und der Elisabeth geb. Rohrachter folgende Kinder (1820 Maria, 1821 Peter, 1823 Elisabeth, 1825 Anna, 1826 Johann, 1828 Katharina, 1831 Andreas, 1835 Alois, 1836 Thomas)

Peter Kalser der jüngere, Mesner und Schullehrer, verheiratet mit Ursula Kammerlander hat folgende Kinder (1855 Anna, 1857 Peter, 1859 Aloisia Maria, 1861 Elisabeth)

1905/1906 Josef Bauer, vlg. Schusterle, Hilfslehrer

1907-1934 Alois Lercher, der erste geprüfte Lehrer unserer Gemeinde. Er war zuerst sieben Jahre Hilfslehrer in seiner engeren Heimat Gwabl, im Debanttal und in Lavant, als er sich mit 27 Jahren zum Studium in Bozen entschloss. Er war Mitschüler von Dominikus Vallazza. Mit 32 Jahren maturierte er, bekam bei uns seinen ersten Posten und blieb hier bis zu seiner Pensionierung.

1934-1938 Karl Stark aus Sterzing.

1934-1945 wirkt Maria Wurnig in Grafendorf. Sie musste teilweise die Leitergeschäfte übernehmen.

Am **25. März 1938** Diensttausch mit dem Oberlehrer von Iselsberg Dominikus Vallazza. Dieser wurde aus politischen Gründen für 18 Monate außer Dienst gesetzt. Schulleiter wurde Maria Wurnig.

1939-1940 Fr. Sidonie Hillebrand (Lehrerin VS)

1940-1941 Hermann Lercher, Sohn von Alois Lercher, Er rückte ein und fiel 1945.

1941-1953 Dominikus Vallazza. Er war auch viele Jahre Gemeindegemeindevorsteher und Standesbeamter.

1944-1945 Fr. Annemarie Raneburger aus Lienz (Lehrerin))

1945-1946 Fr. Elisabeth Krengel aus Wien (Lehrerin VS)

1946-1954 Fr. Irma Dellacher aus Amlach (Lehrerin VS)

1953-1975 Paul Altstätter aus Innsbruck wird Direktor der VS

1954-1957 Fr. Hilde Donig aus Lienz (Lehrerin VS)

Mit dem Beginn des Schuljahres **1976/77** übernimmt Johann Riedler aus Heinfels die Leitung der Schule. Er bleibt bis Oktober 1988 Schulleiter an der VS Grafendorf – am 10. Dezember

1988 stirbt er an den Folgen eines Unfalles.

Nov. 1988-Juli 1989 Prov. Schulleiter Dir. Franz Gatterer aus Kartitsch

Ab dem Schuljahr **1989/90** war HL Gerhard Steinlechner aus Dölsach Direktor der VS Grafendorf. - Pensionierung mit Ende des Schuljahres 2008/2009.

Seit September **2009** ist Maria Frank die neue Schulleiterin an der Volksschule.

TEXT: ORTSCHRONIK

P. S. Ein großer Dank gebührt der 2008 verstorbenen VOL Claudia Oberhofer, die in ihrer langjährigen Wirkungszeit die Dorfchronik gewissenhaft und ausdrucksstark geführt hat. Diese Aufzeichnungen kommen heute allen zu Gute und machen auf viele Veränderungen aufmerksam.

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN
BAU AUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 4
Telefon: 04852/63807, Fax 04852/63807-4
e-mail: office@bachlechner-bau.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT
FACHKOMPETENZ • KUNDENNAHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

Ein Besuch nach fast 60 Jahren

Es geschah Ende Mai/Anfang Juni 1945, als drei Burschen spätabends bei der Heimkehr aus den Kriegswirrnissen vom Lienzer Talboden aus noch Licht auf einer Anhöhe, wie sie glaubten, sahen. Nach längerem Anmarsch und viel furchtsamen Gedanken vor Entdeckung und eventuellem Verrat erkannten sie voll Freude, dass es sich um einen großen Bauernhof handelte. Man klopfte und der Hausvater öffnete. Es war der Peheim-Bauer Johann Walder. Man bat schüchtern um die Möglichkeit des Übernachtens im Stadel, auch der Hunger sei sehr groß. Der Bauer war sehr freundlich, seine Frau erfreute die drei Burschen mit einer warmen Mahlzeit. Sie konnten auch im Haus nächtigen. Am nächsten Morgen erkannte der Hausherr erst, in welchem bedauernswerten Zustand die Heimkehrer waren. Sie seien aus Vorarlberg und möchten bald nach Hause. Der Peheim-Vater machte ihnen den Vorschlag, doch in Anbetracht der kommenden Heumahd hier zu bleiben und etwas mitzuhelfen. Karl Beck verblieb beim Peheim, die anderen beiden wurden an den „Müller-Hof“ (LLA) weiter vermittelt. Lassen wir nun den Beck Karl selber



Foto: Freimannhof

Der Beck Karl mit einer seinerzeitigen „Peheim-Gitsche“.... heute Maria Baur vulgo Schusterle. Sie war damals 13 Jahre alt und konnte sich jetzt an den Karl nur mehr wenig erinnern. Das Bild entstand anlässlich eines gemütlichen Erinnerungsabends am „Freimannhof“ am 16. Oktober 2009.

erzählen: „Ja, mittlerweile lebe ich ja schon lange in der Schweiz und mein Schwiegersohn Hans Wüst machte mir die Freude, noch einmal hierher kommen zu können. Ich bin ja schon 85 Jahre alt, aber Gott sei Dank noch recht gut beisammen. Auch den beiden anderen geht's noch halbwegs gut...wir sind heute noch Freunde. Ich heiße nicht nur Beck, sondern bin auch Bäcker gewesen. Beim Peheim ist es uns gut gegangen, auch im Müllerhof hatten meine Kameraden genug zu essen. Am ersten Sonntag, den ich beim Peheim erlebte, gab es Tiroler Knödel in der Suppe und „gestockte Milch“.

Ich glaubte, es sei die Vorspeise und aß trotzdem fünf Knödel. Dann wartete ich auf den nächsten Gang, es kam aber nichts mehr. Die Peheim-Mutter erkannte meine Verlegenheit und stellte die

Suppenschüssel mit den restlichen Knödeln noch einmal her. Ich aß noch einmal drei! In den ersten sechs Wochen, die ich beim Peheim war, habe ich 12 Kilo zugenommen. Mit den größeren Buben, dem Hans und dem Anda arbeitete ich gerne, auch mit den anderen Knechten kam ich gut aus. Mir gefiel die abwechslungsreiche Arbeit, ihre Vielfalt und Notwendigkeit. Es war eine erfüllende Zeit für mich, dieser Sommer 1945 in Gaimberg. Besonders liebte ich die Sonntage, es war schön, nach der Hl. Messe die freie Zeit mit den Peheim-Kindern unter der großen Linde zu verbringen. Da kamen auch meine Kameraden vom Müllerhof herauf, es war dann immer sehr lustig und unterhaltsam. Für August hätte mich der Peheim-Vater gerne auf der Alm gehabt. Ich freute mich auch schon darauf, aber am Vorabend des Hohen Frauentages kamen meine Freunde und erzählten von ihrem Vorhaben, doch so bald als möglich in die Heimat aufzubrechen. Sie wollten nur noch bis Ende August bleiben. Beim Peheim verstand man

diese Sehnsucht und legte uns Kameraden nichts in den Weg. Da das Wetter auch nicht so besonders war und wir Angst vor frühem Schnee hatten, war der Aufbruch ein wenig überstürzt. Am ersten Tag schafften wir fast das ganze Iseltal, in einer Heuhütte übernachteten wir, die Verpflegung haben wir uns erbettelt, im Tauerntal nächtigten wir nochmals in einer Almhütte um dann am nächsten Morgen über den Felbertauern nach Mittersill aufzubrechen. Dort kamen wir spätabends in einer Almhütte an. Dann ging es weiter über den Pass Thurn nach Kitzbühel und damit waren wir dann in der französischen Besatzungszone. Mit dem Zug fuhren wir dann froh und dankbar heim



Der Peheim-Hansl mit einem seiner Mädchen und dem berühmten Wachhund „Leon“

ins „Ländle“. Im Krieg selber waren wir in Jugoslawien, wir hatten viel Glück, denn irgendwie war das Ende Hitlers schon zu spüren und alles war sehr chaotisch. Und jetzt bin ich froh, dass ich noch einmal hier sein kann, ich werde mir alles noch einmal genau ansehen. Leider leben die Nanne, der Hans, der Sepp und der Anda nicht mehr, der Friedl lebt noch....“

ELISABETH KLAUNZER



Die Kinder Peter (gefallen im Krieg!), Anna, die vier Buben Hans, Anda, Sepp und Friedl, sowie die zwei Mädchen Maria und Martha, Aloisia fehlt noch.

Fotos: Dina Mariner

Die Tiroler Freiheitskämpfe in Osttirol

Gemeinderätin Anna Rainer hat in der Sommerausgabe der Gemeindezeitung „Die Sonnseiten“ schon viel Interessantes anlässlich des heurigen Gedenkjahres geschrieben. Mein Beitrag handelt zu einem großen Teil von den Beweggründen für den Aufstand und von den Plätzen, wo Denkmäler an diese bewegte Zeit erinnern. Wenn wir sie sehen, sollten sie uns bewusst machen, dass es nicht selbstverständlich ist, von keinen feindlichen Staaten umgeben zu sein. In dieser Hinsicht muss die Europäische Union zweifellos als großes Friedenswerk gesehen werden. Über 400 Jahre war das südöstliche Tirol von Kriegen verschont geblieben. Erst Napoleons Armeen schreckten diesen stillen Winkel auf. Im April 1797 wurden die Franzosen, die von Oberdrauburg aus gegen Lienz vorrückten, an den „Chrysanthner Schanzen“ am Einmarsch nach Tirol gehindert. In aller Eile war eine „4½ Fuß tiefe Schanze“ an der Enge des Kärntner Tores gegraben worden. Um den Feind zu täuschen, wurden hölzerne Brunnenrohre schwarz angestrichen und auf Pflugrädern in die Schanze gebracht. Als der Feind mit vielen Soldaten anrückte, läuteten die Glocken von Chrysanthen und Nikolsdorf Sturm. Beeindruckt durch das Sturmläuten und die vorgetäuschte Masse von Verteidigern und Geschützen zogen sich die Franzosen bald zurück. So war durch List eine etwa 10fache Übermacht zur Umkehr veranlasst worden. Ein 1907 errichtetes Denkmal in Obeliskform erinnert daran. **Die Gründe für den Aufstand 1809:** Nachdem Napoleon - zusammen mit dem Bündnispartner Bayern - im

Dezember 1805 bei Austerlitz einen grandiosen Sieg gegen Österreich und Russland feiern konnte, musste Kaiser Franz I. härteste Bedingungen annehmen und im Frieden von Pressburg den Verlust von Tirol und Vorarlberg akzeptieren. Als Belohnung für das Bündnis wurde Tirol im Jänner 1806 bayrischer Besitz. Napoleon war es dabei auch darum gegangen, die strategisch wichtigen Alpenpässe im Besitz eines treuen Bundesgenossen zu wissen. Das Tiroler Gebiet wurde auf 3 bayrische Provinzen aufgeteilt, und der Name Tirol absichtlich ausgelöscht. Innsbruck verlor seine Bedeutung als Landeshauptstadt. Unser Bereich fiel an den Eisackkreis. An den Lienzertoren prangte nun das bayrische Wappen. Die Einverleibung



An der Lienzert Klause konnte ein Vorstoß der französischen Truppen abgeblockt werden

Fotos: Franz Wibmer

Tirols an das bayr. Königreich konnte aber nicht ohne harte Maßnahmen erfolgen, da man einen modernen Staat schaffen wollte. In Tirol war diesbezüglich vieles nachzuholen, weil schon Kaiserin Maria Th. und ihr Sohn Josef II. daran z. T. gescheitert waren. Dieses Diktat einer Fremdherrschaft durch übereilte,

unklugen Vorgangsweisen und hochmütiges Benehmen von Beamten erregte Unmut und Ablehnung. Verbitterung über die Geldentwertung sowie die Einführung neuer Steuern und Erhöhung der Abgaben erhitzten die Gemüter. Auch die Kirche hatte sich der staatlichen Ordnung zu unterwerfen und in allem dem Staate zu dienen. Auf die Tradition und die konservative Denkweise der tiefgläubigen und an ihrem Brauchtum hängenden Bevölkerung wurde keine Rücksicht genommen. Wahrscheinlich ahnten die aufklärerischen bayr. Beamten gar nicht, wie sehr die hereinbrechende Flut von Verboten das religiöse Gefühl der Tiroler verletzte. Man war z. B. vom Ausmaß der Empörung überrascht, die das Verbot der Mitternachtsmette 1806 auslöste. Doch

die Einmischung in kirchliche Angelegenheiten ging weiter. Bäuerliche Feiertage, Bittgänge, Prozessionen und das Feierabendläuten wurden abgeschafft bzw. unter Strafe gestellt. Wer sich nicht daran hielt, hatte Geld- und Kerkerstrafe oder gar öffentliche Prügelung zu erwarten. Man sah in den Bayern allmählich

eine „gottlose Bande“. Das Fass zum Überlaufen brachte, dass die Tiroler zum bayr. Militärdienst herangezogen werden konnten. Seit Kaiser Maximilian hatten sie unter Österreich zwar die Verpflichtung, ihr Land selbst zu verteidigen, waren aber vom regulären Militärdienst ausdrücklich befreit. Als die Behörden im März 1809 erstmals Rekruten holen wollten, kam es zu den ersten Zwischenfällen. Eine bayr. Truppe wollte 2 stellungspflichtige Burschen festnehmen und wurde dabei von denen in die Flucht geschlagen. So hatte man die Widerstandsbereitschaft herausgefordert und gefördert. Noch ein Grund war für den Aufstand von entscheidender Bedeutung: die Propaganda aus Wien. Die Bestimmungen des Friedensvertrags von Pressburg gegenüber Tirol waren auch nach Meinung der Regierung in Wien nicht eingehalten worden. Das schriftlich abgegebene Versprechen des bayr. Königs, die Tiroler Landesverfassung nicht anzutasten, spielte für die Rechtfertigung eines Aufstandes ebenso eine bedeutende Rolle. Ende Jänner 1809 kam Andreas Hofer mit zwei weiteren Köpfen des entstehenden Widerstandes auf Einladung von Erzherzog Johann nach Wien. Dort wurde letzten Endes die Aufgabenverteilung zwischen dem österr. Militär und den Tiroler Freiheitskämpfern besprochen und konkrete Vereinbarungen getroffen. In Tirol war inzwischen einiges an Untergrundarbeit geschehen, und Anfang April war ganz Tirol zur Erhebung bereit. Am 9. April - kurz bevor ein Teil der österr. Armee im Drautal die bayr. Grenze überschritt - erklärte Österreich Frank-

reich und seinen Verbündeten den Krieg. Das österr. Militär wurde an einem kalten Frühlingssonntag jubelnd in Lienz empfangen, von wo es nach Sillian vorrückte. Nachdem die Bayern im Pustertal keine Maßnahmen zur Verteidigung getroffen hatten, konnte ohne besondere Abwehr bis nach Franzensfeste weitergezogen werden. Die Nachricht vom Kriegsbeginn und vom Vormarsch der österr. Soldaten im Pustertal verbreitete sich in ganz Tirol wie ein Lauffeuer. Auf bayr. Boden war der Krieg in vollem Gange. Am 10. April hatte Erzherzog Karl mit der Hauptmacht der österr. Armee den Inn überschritten und marschierte in Richtung München. **Weiteres Geschehen 1809 in Osttirol:** Andreas Hofer hatte sich am 21. und 22. Juli zu Besprechungen in Lienz aufgehalten. Dafür hatte er im Schwarzen Adler (heute besser als „Adlerstüberl“ bekannt) Quartier genommen. Seinem Aufruf zum Aufstand folgend, sammelten sich bald Schützen aus dem Talboden und den Talschaften an der Lienzer Klause, um den Vorstoß französischer Truppen in das Pustertal abzublocken, was dann auch gelang. **Tristach** - auch dieser Ort sollte durch Feuer zerstört werden. Der

zuständige Pfarrer Althuber versammelte die Bauern bei der Kirche. Er trat dem franz. Kommandanten entgegen, in der rechten Hand ein weißes Tuch, in der linken das Brevier, und bat ihn in Französisch um Schonung - mit Erfolg: Die Soldaten warfen die brennenden Lunten in die Wiere. Zum Dank wurden sie bewirtet. So blieben Tristach, Amlach und Lavant verschont. **Leisach** - in einem heldenhaften Kampf verwehrt das Tiroler Aufgebot am 8. August dem General Rusca mit seiner ca. 20fachen Übermacht an der Klause den Weitermarsch ins Pustertal. Bei diesen Kämpfen hatten sich besonders die Kommandanten Hauger und Steger hervorgetan. (Näheres dazu in der letzten Gemeindezeitung) Als Vergeltung dafür sollten die Dörfer um Lienz in Flammen aufgehen. Leisach traf die Rache am ärgsten (46 Häuser, im größeren Oberlienz brannten dagegen nur 35). **Gaimberg** - in der Nähe des sogenannten Franzosenkreuzes auf der „Galgentrate“ war es auch zu Kämpfen gekommen. Die Leitn Nanne hat mir erzählt, dass für den Hausbau beim Leitn mit „Bugglkandel“ Sand aus dieser Gegend geholt worden wäre, wobei man beim Graben auf Skelette gestoßen sei. An die letzten Kämpfe im Lienzer Talboden erinnert das Denkmal beim Klösterle. Die Kampfhandlungen selber sollen im Bereich der heutigen HTL geschehen sein. Dagegen gab es weitere Kämpfe im Iseltal und in den Nebentälern. Obwohl die Franzosen bei Huben und Ainet besiegt worden waren, stellten sich weitere Kämpfe aus der Gesamtlage Österreichs nach der Niederlage bei Wagram als aussichtslos dar. Hätte man das doch früher gewusst! Die Anführer des

Aufstandes wurden auf Befehl des franz. Generals Broussier hingerichtet. Einige Denkmäler erinnern daran, z. B. am Kirchplatz von Matrei. In Kals stellte sich der Wirtssohn Stefan Groder anstelle seines Bruders Rupert, womit er dessen Schonung als Familienvater erwirkte. Der Gastwirt und Schützenkommandant Johann Oblasser aus Ainet wurde



Das Denkmal steht an der Hinrichtungsstätte beim Aineter Hof

am 29. Dezember vor seinem Haus hingerichtet und über der Haustüre aufgehängt. Im Garten der Angerburg, derzeit sogen. Integrationshaus, hinter dem Kloster, starben die beiden Geistlichen (Pfarrer und Kooperator) aus



Hier beim „Franzosenkreuz“ ist es auch zu Kämpfen gekommen

Virgen. Ersterer war vorher Seelsorger bei uns in Graffendorf. Als Strafe für den Aufstand 1809 wurde Tirol im Jahr danach auf 3 Staaten aufgeteilt. Der Teil östlich von Toblach, zu dem wir gehörten, wurde den illyrischen Provinzen Frankreichs zugesprochen. Im Verkehr mit höher gestellten Behörden musste Französisch verwendet werden. Die Ausstellung „Als Defereggen bei Frankreich war“ im Spätsommer d. J. in St. Veit sollte diese Zeit in Erinnerung rufen. 100 Jahre nach den Freiheitskämpfen war das Denkmal im Ortsteil Zotten errichtet und das Lied „Tirolisch lei oans“ geschrieben worden. Der Freiheitskampf der Tiroler erregte durch seine Erfolge, aber auch durch sein tragisches Ende und die Erschießung Andreas Hofers in ganz Europa großes Aufsehen. Es weckte und bestärkte den Widerstand gegen Napoleon, den verhassten Unterdrücker der europ. Nationen. So gesehen waren die Opfer der Tiroler Bevölkerung nicht umsonst, sondern leiteten die Befreiung von 1813/14 ein, wobei unsere Heimat wieder zu Österreich kam. Manche wissen vielleicht noch von der Schule her, dass Napoleon auf die Insel Elba verbannt wurde, nachdem er bei der Völkerschlacht bei Leipzig entscheidend geschlagen worden war und als Kaiser von Frankreich abdanken musste. Von dort konnte er flüchten und die „Herrschaft der 100 Tage“ errichten. Auf die verlorene Schlacht von Waterloo folgte die Verbannung auf die Insel St. Helena, wo er 1821 starb.

Quellen:
Dr. Michael Forcher „Anno Neun“ und Bezirkskunde Osttirol

TEXT: FRANZ WIBMER



Die Verschonung Tristachs ist auf dem Bildstöckl am Ortseingang verewigt

Hochwürden Pfarrer Cons. Leonhard Wiedemayr

zum Gedenken und Dank

Vor 50 Jahren ging ein guter Seelsorger unserer Pfarre von uns

Beitrag von Peter Duregger aus dem „Osttiroler Bote“,
bearbeitet und ergänzt von Elisabeth Klaunzer geb. Duregger

„Euer Pfarrer erinnert mich am meisten an den Pfarrer von Ars“.

Dieser Ausspruch eines Herrn, der beruflich in vielen Pfarrämtern des Landes kam, galt dem am Abend des 14. Mai im Krankenhaus zu Lienz nach schwerem, erbaulich ertragenem Leiden selig im Herrn entschlafenen **Hw. Herrn Pfarrer von Grafendorf Consiliarius Leonhard Wiedemayr**. Und fürwahr, nach außen und innen hatte dieser Vergleich seine gewisse Berechtigung. Äußerlich eine aszetische Gestalt, das hagere Gesicht umrahmt von schlohweißem Haar, im Herzen ein blühender Seeleneifer, der die Kräfte des Körpers zu früh verzehrte. Die karge Jugend eines Bauernbuben in Kartitsch war schon dazu angetan, Genügsamkeit und Sparsamkeit zu lehren und streng gegen sich selbst zu werden. Schlichte Einfachheit und anspruchslose Genügsamkeit waren auch die Merkmale der äußeren Lebensführung des Herrn Pfarrers. Gleichwohl wusste er um den Wert und die Wichtigkeit auch der materiellen Grundlagen für die Seelsorgsarbeit. Gab er selbst alles, was er sich von den kargen Einkünften absparte, für seelsorgliche Zwecke und für die Missionen, so war er auch eifrig bemüht, in seinen Seelsorgskindern Gebefreudigkeit für solche Zwecke zu wecken und zu fördern und wiederholt dazu anzuleiten. Pfarrer Wiedemayrs **seelsorgliches Arbeiten** war gekennzeichnet durch Betonung und Konzentration auf das **Wesentliche eines Christenlebens und der Liturgiefeier**. Festfeiern, die

sich mehr in äußerer Form ergingen, liebte er nicht, Mitfeier der ganzen Gemeinde beim heiligen Opfer, gemeinsames Beten und Singen in der Kirche und bei den Prozessionen, regelmäßiger Sakramentempfang und häusliche Zucht und Ordnung waren Wunsch und Ziel seiner Seelsorgsarbeit. Pfarrer Wiedemayr war einer der Ersten, der von der Erlaubnis des hl. Vaters zur neuen Feier der Karwoche Gebrauch machte. Er zählte zu den ersten, die seinerzeit das Dekret Papst Pius X. von der **frühen Kinderkommunion** in die Tat umsetzten. Und er blieb seither der Übung treu, die Kleinen möglichst früh zum Tisch des Herrn zu führen. Einwände wegen mangelnden Verständnisses entwarfnete



Pfarrer Wiedemayr's letzte Palmsegnung am 22. März 1959

er mit der **schlichten Gegenfrage**: Verstehen denn wir Erwachsene das Geheimnis des Glaubens?

Es war dieser alte Pfarrer, der in mir die Liebe zum eucharistischen HERRN geweckt und gefördert hat. So durften wir Erstkommunionkinder des Jahres 1959, der Weiße Sonntag war damals am 5. April, am Freitag vorher nach der

Erstbeichte und dem Verkosten einer Hostie, das „Mantele“ (Velum) des Ziboriums „streicheln“, so im Sinne von „Jesus liebhaben“. Es wurde der Tabernakel geöffnet, um uns auch die Monstranz zu zeigen, vor der wir eine ehrfürchtige doppelte Kniebeuge zu machen hatten. (Übrigens ist das immer noch das gleiche „Mantele“ mit dem Krönchen, vor dem ich Freitag für Freitag mit noch einigen Leuten knie). Seltsamerweise war die schlichte und einfache Erstkommunionvorbereitung damals prägender und eindrucksvoller als heute. Wir mussten nicht Sonntag für Sonntag vorgestellt werden, man kannte uns schon längst, weil wir einfach immer da waren. Ich als Erstklässlerin

*konnte noch nicht einmal lesen, es mussten die Gebete alle auswendig gelernt werden, was den Vorteil hat(te), dass sie mir heute noch geläufig sind. Ja, wir haben damals nichts verstanden, aber alles kindlich geglaubt und wohl erst dadurch auch um das **Mysterium** gewusst. Heute ist es ein Teufelskreis der Unwissenheit über den Glau-*

ben, der bei den Eltern schon beginnt, die nichts „Überstülpen“ wollen und Kinder alleine entscheiden lassen, seltsamerweise nur in Bezug auf Religion, nicht aber in der Schul- und Berufsausbildung. Und diesen Kindern wird ganz was Wesentliches vorenthalten, wenn die Erstkommunion nur mehr ein Kinderfest mit dem Genuss von HEILIGEM BROT wird. Wir brauchten auch keine „Tischmütter“, das waren einfache Menschen aus dem Dorf, die durch ihr Glaubenszeugnis und ihr Beispielgeben beeindruckten und formten. Im Ganzen war Pfarrer Wiedemayr trotz seiner grauen Haare ein geradezu jugendliches Verständnis und Einfühlen bei konsequentem Festhalten an unverrückbaren Grundlagen in die Erfordernisse und Bedürfnisse der heutigen Zeit eigen. Aus ihm heraus lag ihm auch ganz besonders die Jugendseelsorge am Herzen und seine besondere Sorge galt den heranwachsenden Burschen. Es ist mehr als ein so genannter Zufall, dass die Seelsorgsfamilie, vertreten durch die Elternschaft, zum letzten Mal aus Anlass eines Erziehungsvortrages am Nachmittag des Christi-Himmelfahrtstages um ihren Seelsorger geschart war. Und sein letztes Mahnwort und Dankwort galt der Erziehung der Jugend; tags darauf hielt er noch, bereits vom hohen Fieber geschwächt, die Religionsstunden in der Schule und wenige Stunden darauf musste der Rettungswagen, den an Lungenentzündung schwer Erkrankten, aus seiner Seelsorgsgemeinde entführen, in die er nur mehr

als Toter zurückkehren sollte. An diesem Freitag des Jahres 1959 hatte der Herr Pfarrer in der „Oberen Schule“ die zweite Religionsstunde. Er sprach mit einer ganz leisen Stimme. Als dann nach der Pause der Unterricht wieder begonnen hatte, stand die Frau Lehrerin Claudia Oberhofer - damals noch Lanegger - beim offenen Fenster. Sie war ganz still, man hörte laute Stimmen, dann das Zuschlagen einer Autotür und das anschließende Wegfahren. Mit Tränen in den Augen sagte sie zu uns: „Kinder, ihr müsst jetzt ganz fest für unseren Hr. Pfarrer beten, sie haben ihn gerade mit dem Rettungsauto abgeholt.“ Dann beteten wir alle gemeinsam ein „Vater unser und Gegrüßet seist du Maria“. Um 11 Uhr war damals die Schule aus, natürlich brachten wir Kleinen alle ganz aufgeregt diese Neuigkeit nach Hause und in den nächsten Tagen war das Kranksein des Seelsorgers in den Gaimberger Familien Gesprächsthema Nr.1. Und es wurde viel und aufrichtig gebetet in dieser Zeit. Es war ja der Marienmonat Mai, jeden Tag Maianacht mit Rosenkranz, vorgebetet hat der „Lercher Lehrer“ oder der „Mesner-Vatta“, manchmal auch abwechselnd die „obere und untere Seite“ (auf die Bankreihen in der Kirche bezogen). Mir „gefiel“ das gemeinsame Rosenkranzgebet in der Kirche schon als Kind sehr gut. Der gleichartige Tonfall der Betenden vermittelte ein Gefühl der Geborgenheit und des Aufgehobenseins, des Beschütztwerdens und der Beheimatung in der Pfarrfamilie. Mir war auch keine Anbetungsstunde zu lang, eine der frühkindlichsten Erinnerungen ist bis heute die schöne Erfahrung des „Hinkuscheln“ auf dem

Schoß diverser Großtanten, mit dem Blick auf die funkelnde ausgesetzte Monstranz, umrahmt von den vielen Kerzen und Blumen, das HEILIGE und GÖTTLICHE einfach. Das sogenannte „Allerheiligste“ war mir schon seinerzeit auch das „Allerwirklichste“. (Um es mit Worten des Schriftstellers Peter Handke zu sagen - dazu ein interessanter Link: www.childrenofhope.org) Ausgeprägtes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein



Fotos: Archiv Freimannhof, Archiv Anton Webhofer

Die letzte „Amtshandlung“ - Erstkommunion am 05. April 1959

und beispielhafter Seeleneifer drängten Pfarrer Wiedemayr immer wieder, belehrende und mahnende Worte an die seiner Hirtensorge Anvertrauten zu richten. An vielen Sonn- und Festtagen des Jahres predigte er dreimal, durch Hausbesuch suchte und fand er für die Seelsorgsarbeit persönlichen Kontakt und mit seinen sieben Lebensjahrzehnten stieg er noch rüstig zu den höchst wohnenden Seelsorgskindern am Zettersfeld hinan. In den Sommermonaten waren auch öfters des Pfarrers Neffen Leonhard und Florian im Widum einquartiert. Da war dann allerhand los, besonders Florian sei ein richtiger Strick gewesen. Bis dem Onkel die eigene Ohnmacht bezgl. Erziehung bewusst wurde, ihm der Geduldsfaden riss und – wie er sagte- „den Hl. Don

Bosco d'rüber g'lass'n hot...“ Und der hat dann ganze Arbeit geleistet. HH Herr Florian Wiedemayr ist heute Salesianerpater. Leonhard ist Missionar in Uganda und hat dort viele Projekte geleitet. Neben regelmäßigem Sakramentenempfang sah Pfarrer Wiedemayr in der Herz-Jesu- und Marienverehrung das kräftigste seelsorgliche Hilfs- und Vertiefungsmittel. Vom Bauernbuben und Bergkind her war ihm auch eine große

Liebe zur Natur und zu den Bergen eigen und in den großen und kleinen Wundern der Natur sah er immer wieder die Allmacht Gottes. Da erinnere ich mich an folgende Begebenheit: An der Südseite des alten Freimannhauses rankte sich ein stattlicher Weinstock empor, wie auch einer am Pfarrwidum. Pfarrer Wiedemayr kam des Öfteren, u. a. auch, um ihn fachmännisch zu schneiden. Beim „Bichler Nannele“, das damals im alten Haus wohnte, hielt er sich gerne auf. Dabei besuchte er auch die „Freimann Tant' Anna Hintersteiner im neuen Freimannhaus, mit der ihn eine besondere Freundschaft verband. Einmal, es war schon Abend, verabschiedete er sich etwas überstürzt, da Regen drohte. Um dem Herrn Pfarrer zu imponieren, „schmet-

terten“ wir Kinder, so laut wir konnten, das abendliche Tischgebet, den „Engel des Herrn“ und das Gebet für die armen Seelen hinterher. Bei der Tant' ließ er dann ausrichten, dass“ sie die Freimannkinder schon auf dem richtigen Weg hätte“, er vernahm unser Gebet nämlich bis zum Brüggele hinunter... Noch letzten Sommer (1958) stieg er auf die nahezu 3000 m hohe Schleinitz, feierte dort mit der Jugend das heilige Opfer und deutete angesichts des Berggrundes in begeisternden Worten die Größe des Schöpfers und Sinn und Aufgabe des Menschenlebens. Ein besonders seelsorgliches Anliegen erwuchs Pfarrer Wiedemayr mit der immer stärker werdenden Besiedlung des Zettersfeldes. Wir müssen es wohl als einen besonderen verpflichtenden Auftrag werten, dass der letzte Gang, den Pfarrer Wiedemayr vom Widum zur Kirche tat, mit dem Plan für ein Kirchlein am Zettersfeld in der Hand geschah Und auch da schließt sich ein Kreis in meinem Leben. Als Kleinkind stand ich oft an der Hand meines Vaters auf dem Kirchplatz'l, als er um „Bausteine“ für das Kirchlein am Zettersfeld bat und warb. 35 Jahre später ereilte meinen Vater eben in diesem Kirchlein der Tod und von einem Tag zum andern war es für mich zum Erbe und Auftrag geworden. Wohl fast allen Pfarrangehörigen ist die unerwartete schwere Erkrankung des Seelsorgers zu einer großen Sorge geworden. In abendlichen Gebetsstunden war das Anliegen die Wiedergenesung des Seelsorgers. Gottes Wille wollte es anders. Bevor die Krankenhauswoche voll war, hatten trotz sorgfältigster Anwendung aller ärztlichen Mittel und Pflege mehrfache Erkrankungen die letz-

ten Kräfte aufgezehrt. Die Seelsorgsgemeinde war bemüht, den Abschied von ihrem toten Seelenhirten so würdig als möglich zu gestalten. Am Pfingstsamstagabend empfing sie den Leichnam an der Gemeindegrenze. Vor dem Bild unserer schmerzhaften Grüftlmutter ruhte er über die Pfingstfeiertage und am Pfingstdienstag wurde der tote Seelsorger nach feierlichem Requiem noch einmal betend den Prozessionsweg geleitet; Den festlichen, wenn auch von Trauer überschatteten Zugschritten rund 30 Priester, an ihrer Spitze HW Provikar Msgr. Weißkopf und Dekan Msgr. Budamaier, BH Hosp, NR Kranebitter, LA Bgm. Meirer, Vertreter der Exekutive, starke Abordnungen der früheren Seelsorgsgemeinden Lermoos und St. Jakob i. D. mit Seelsorgern und Gemeindevetretern und viele hunderte dankbarer Seelsorgskinder von nah und fern. Aus erschütterten und dankbaren Herzen kamen die Abschiedsworte Vize-Bgm. Rainer für die Gemeinde Gaimberg, des Hw. Pfarrers von Lermoos und des



Missionar P. Leonhard Wiedemayr mit seinen Geschwistern am Grab des Onkels Pfarrer Leonhard Wiedemayr in Grafendorf. Diese Aufnahme entstand anlässlich eines Gedenkgottesdienstes im Juli 2004.

Foto: Elisabeth Klaunzer

Bgm. Jesacher von St. Jakob. Uns sei das Wort des Kirchenvaters Trost und Aufrichtung und auch Gewissheit, dass unser Seelsorger vom Himmel her weiters seine Gemeinde betreuen und segnen wird: Wer heim geht zum Vater, der bleibt in der Familie! **Noch kurz die wichtigsten Lebensdaten:** Der Heimgegangene erblickte am **26. August 1886** in Kartitsch das Licht der Welt. Er wurde am **29. Juni 1910** in Brixen zum Pfarrer geweiht und wirkte mit großem Seeleneifer als Kooperator in Außervillgraten, Thaur und Fulpmes; als Pfarrprovisor in St. Leonhard bei Brixen, als Pfarrer in St. Jakob i. D. und Lermoos. Seit dem Jahre **1947** war er, seine Kräfte in rastloser Arbeit für das Heil der Seelen verzehrend, der schlichte Pfarrer in Grafendorf/Gaimberg. Er wurde am **19. Mai 1959** auf dem Friedhof zu Grafendorf zur stillen Ruhe gebettet. *Eine kleine Episode ist noch erzählenswert: Als es sicher war, dass Pf. Wiedemayr das Amt des Ortsseelsorgers in Grafendorf antreten sollte, bat er seine Nichte – die heutige „Kanter-Mame“ in Kartitsch- Frau Maria Kofler, geb. Wiedemayr, um einen besonderen Dienst. Sie solle doch eine Wallfahrt auf das „Marterle“ machen, damit er, der Onkel, eine brauchbare Pfarrersköchin bekäme... So fuhr sie damals im Jahre 1947 mit dem Postbus von Kartitsch nach Lienz und ging dann zu Fuß über den Iselsberg zum „Marterle“ hinauf. „Gebettet honne viel und g'holfen hat's a“, erzählte die Kantermame bei gemeinsamen Exerzitien 2003 in Assisi. In der Person der Frau **Anna Obkircher** aus St. Johann im Walde fand sich eine gütige und umsichtige Pfarrhaushälterin, im Dorfe als „Pfarrer Nannele“*



„Pfarrer Nannele“

geschätzt und gemocht. Sie starb in den 70er Jahren, nachdem sie den Lebensabend im „Heisele Haus“ bei der Familie der Frau Claudia Oberhofer verbringen konnte. Das laufende Jahr hat Papst Benedikt XVI. zum **Jahr des Priesters** ausgerufen. **Der Pfarrer von Ars starb vor 150 Jahren. Gibt es Parallelen seiner Zeit zu heute?** Priller: Der Pfarrer von Ars hatte es damals bestimmt nicht leichter als wir heute. Er kam in ein verwildertes Dorf, in dem das religiöse Leben kurz nach der Französischen Revolution völlig am Boden lag. Das Priesterbild des 19. Jahrhunderts ist ein anderes als das Priesterbild heute. Wer es aber von einigen Klischees befreit, wird feststellen, dass es uns sehr wohl einiges zu sagen hat. Entgegen einer gewissen Verbürgerlichungstendenz vergangener Jahrzehnte, die Wesentliches des Priesters verschleiert hat, hilft uns Jean-Marie Vianney, den **priesterlichen Dienst auf Wesentliches hin** anzuschauen. Der Priester, wie der Pfarrer von Ars ihn uns zeigt, ist ein vielleicht **unbequemes**, aber **notwendiges** Korrektiv zu vielen Vorstellungen heute. **Auf welche Qualitäten des Priesters warten die Menschen heute?** Priller: Sie warten auf seine

Nähe zu ihnen, dass er ihre Sprache spricht und kein Exot ist, der sich von ihnen absondert. Bei aller Nähe wird aber auch erwartet, dass er etwas von dem vermitteln kann, was unsere beschränkte Lebenswelt übersteigt: **dass er eine Tür zum Göttlichen öffnet.** (Interview gekürzt entnommen aus www.kath.net 23.10.2009; Priller ist der Regens des Regensburger Priesterseminars!)



Pfr. Jean Paul Ouedraogo:
Pfarramt Lienz – St. Andrä,
Tel: 62160-12,
Mobil: 0676/8730 7861;
mail: jean.paul@aon.at

Vikar Cons. Alban Ortner:
in Thurn,
Tel. 63530;
mail: alban.ortner@aon.at

Pastoralassistent
Mag. Georg Webhofer:
Tel: 0676/8730 7857;
mail:
georg.webhofer@dibk.at

Sprechstunde
im Widum Grafendorf:
bis 31. März: jeden Dienstag 16.45 bis 18.00 Uhr (nach der Hl. Messe)
ab 01. April: jeden Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr (um 19.15 Uhr ist Hl. Messe).

Matthias Oberegger 1829 - 1886

Zahlreiche Geburtstage berühmter Persönlichkeiten und Jahrestage diverser Ereignisse sind 2009 Anlass für Gedenkfeiern: Haydn, Darwin, Tirol 1809, Mondlandung, Woodstock etc.

Auch in Gaimberg gibt es einen Künstler, wenn auch nicht weltberühmt, dessen 180. Geburtstag wir heuer gedenken. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich mit seinem Leben und Schaffen näher zu beschäftigen.



Matthias Oberegger wurde am 21. 9. 1829 in Gaimberg als Sohn des Michael Oberegger, Obereggerbauer und der Maria Hanser, einer Kralltochter aus Leisach, geboren. Er zeigte schon in früher Jugend große Vorliebe für Schnitzerei. Trotz der bescheidenen Vermögensverhältnisse der Familie durfte er in Innsbruck die Fachschule besuchen und Anatomiekurse belegen. Von Innsbruck zurückgekehrt, schuf er für die Pfarrkirche Grafendorf die Statue des hl. Sebastian, der auch heute noch wegen seiner edlen Schönheit Anerkennung gezollt wird. Bald zog er nach Wien und arbeitete dort mit den schon berühmten Bildhauern Josef Gasser aus Prägraten und

Jakob Gliber aus Ainet an der neugotischen Votivkirche (1856 bis 1879). Die Entstehung des „Ringstraßendomes“ steht in Zusammenhang mit dem Attentat auf den jungen Kaiser Franz Joseph I. am 18. Februar 1853 durch den Schneidergesellen Janos Libenyi. Der Bruder des Kaisers, Erzherzog Maximilian, der spätere Kaiser von Mexico, rief nach dem Attentat „zum Dank für die Errettung seiner Majestät“ zu Spenden auf, um in Wien eine neue Kirche zu bauen. Die Kirche sollte als „Dankgeschenke“ (Votivgabe) der Völker der Monarchie für die Errettung Franz Josephs errichtet werden. 300.000 Bürger folgten dem Spendenaufruf. Den ausgeschriebenen Architektenwettbewerb gewann der damals erst 26-jährige Heinrich von Ferstel. Nach 23-jähriger Bauzeit wurde die Kirche am 24. April 1879, dem Tag der Silberhochzeit des Kaiserpaares geweiht. Matthias Oberegger ist in der „Denkschrift des Baucomités“, die zur Feier der Einweihung veröffentlicht wurde, erwähnt. Er war zusammen mit Gasser an der Erstellung des Bilderschmucks beteiligt und schuf an der Hauptfassade über dem Mittelportal, in dem sich 13 Nischen befinden, einen Engel mit dem Buch des Lebens. In den übrigen 12 Nischen sind die 12 Apostel, von Oberegger unter Mithilfe von Gasser ausgeführt, dargestellt. Ebenfalls von Oberegger stammt auf der Innenseite vor der Füllung des Spitzbogens der Engel der Apokalypse mit einem Spruchband: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Nach 20 Jahren Daueraufenthalt in Wien kehrte er für einige Jahre jeweils im Winter in seine Heimat

zurück und verbrachte den Rest des Jahres in Wien, bis er aus gesundheitlichen Gründen für immer in Osttirol blieb. Obwohl schon krank, schuf er



Seitenaltar Grafendorf

immer noch neue Werke, z. B. für die Pfarrkirche in Leisach die Statuen des hl. Georg und des hl. Florian, sowie kleinere Figuren der Apostel Petrus und Paulus (alle im Gesprenge am Hochaltar), für die Kirche zur hl. Ottilie in Amlach den Hl. Schutzengel (Prozessionsfigur), für die Pfarrkirche in Nikolsdorf den Apostel Petrus in der Säulenstellung am Hochaltar und in der Pfarrkirche Oberlienz zwei kniende Tabernakelengel. Zusammen mit seinem Freund Karl Fuetsch schuf er das Relief der vier Evangelisten auf der Kanzel der Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. In unserer Kirche verdanken wir ihm die Figuren des hl. Johannes d. Täufers, des hl. Florian, Johannes d. Evang. und des Hl. Sebastian auf den Seitenaltären. Die Statue des Evangelisten Johannes war eines seiner letzten Werke. Seine Stärke waren Kruzifixe. Solche, verschieden stilisiert ausgeführt, befinden sich noch immer in diversen Osttiroler Häusern. Ein echtes Oberegger-Stehkruzifix im

Besitz der Frau Obbrugger in Lienz wurde im Rahmen eines Lienz-Besuches u. a. vom Thronfolger Franz Ferdinand besichtigt. Das Haidenhof-Kreuz, sicher allen Gaimbergern bekannt, ursprünglich an der Kreuzung Brennerleweg-Einfahrt Haidenhof stehend, wird auch Matthias Oberegger zugeschrieben. Es wurde im Jahr 2005 zum westlichen Einfahrtstor des Haidenhofes gebracht. Für ein Kreuz im Eigentum der Familie Wanner erhielt Matthias Oberegger bei einer Ausstellung in München den zweiten Preis, ebenso in Wien für einen Pfeifenkopf mit dem Relief des hl. Sebastian. Der Großteil seiner Kruzifixe, mit Ausnahme etlicher Wegkreuze, wurde durch Händler „verschleppt“. Seine Kreuze beeindruckten besonders durch ihre Ausdrucksstärke.



Das Haidenhof-Kreuz

Nach langer Krankheit starb der allseits beliebte Künstler am 20. März 1886 in seinem Vaterhaus in Gaimberg. Er liegt auf dem örtlichen Friedhof begraben. Leider ist keines seiner Werke signiert. Dies ist sicher seiner Bescheidenheit zuzuschreiben, macht eine Recherche über ihn aber schwierig. Ob er tatsächlich, wie in einigen Berichten über

ihn erwähnt, auch im Stift Admont tätig war, ist nicht zweifelsfrei zu belegen. In den Archiven des Stiftes scheint sein Name nicht auf. Da er aber viel mit Jakob Gliber arbeitete, von dem eine beachtliche Anzahl von Werken

in der Stiftskirche Admont stammt, ist es gut möglich, dass es sich, wie auch in der Votivkirche um eine Zusammenarbeit Gliber/Oberegger handelte. Es gibt dort auch einige Skulpturen aus dem späten 19. Jahrhundert, z. B.

der Heiligen Blasius, Benedikt und Scholastika an der Kirchenfassade, von denen unbekannt ist, wer sie geschaffen hat. Stammen sie möglicherweise von Matthias Oberegger? Auch, wenn diese Frage nie eindeutig geklärt

wird: Seine Werke werden sicher weiterhin von ihren Betrachtern viel beachtet und bewundert.

Quellen: Ostt. Heimatblätter, Stift Admont, Votivkirche Wien

GR ANNA RAINER

Herzlicher Dank

Am Sonntag, 1. November bedankte sich die Pfarre Nußdorf beim indischen Jesuitenpater Dr. Jose Vadappuram. Es war sein 13. Aufenthalt in Osttirol. Pfarrer Otto Großgasteiger sprach aufrichtige Dankesworte und gratulierte vor allem zum Doktorat in Pastoraltheologie. Auch konnte ihm ein ansehnlicher Betrag für sein Schulprojekt in Nordindien übergeben werden (ca. Euro 880,-). Seit fünf Jahren ist **P. Jose** in Innsbruck und hat seit 2004 auch verschiedene Aushilfen in Pfarren gemacht. Hier in Osttirol waren es Nußdorf und Grafendorf. Am **Sonntag, 8. November 2009** verabschiedete die **Pfarre Grafendorf** ihren Aushilfspriester. Das **Pfarrteam** bereitete ihm



P. Jose als Taufpriester für Adrian Moroder in St. Michael/Zettersfeld (2006)

hier ein besonders **schönes Dankesfest** zu seinem 14. Aufenthalt im Dekanat Lienz und zum Abschluss seines Wirkens in unserer Pfarre. Auch hier konnte ihm ein sehr hilfreiches Geldge-

schenk überreicht werden. Beim **Pfarrkaffee** bestand die Möglichkeit, sich persönlich von P. Jose zu verabschieden, wovon auch viele Menschen Gebrauch machten. In den vergangenen Jahren gelang es P. Jose, einige nette Kontakte und Freundschaften zu Pfarrangehörigen aufzubauen. Auch hat er in manchen Familien Freude und Leid mitgetragen, war ihnen ein fürsorglicher Begleiter, brachte Trost und richtete auf. Besonders den Kranken war P. Jose sehr zugetan. P. Jose wurde am 30. Jänner 1959 in Kerala/Südindien geboren, verbrachte seine Kindheit wohlbehütet mit drei Geschwistern im Kreise seiner Familie und trat 1976 - also mit 17 Jahren - in den Jesuitenorden ein. Sein Noviziat machte er in Mumbai, vormals Bombay, und wurde am 4. Februar 1992 in einem kleinen Ort in Nordindien zum Priester geweiht. Er wirkte dann vorwiegend in der Sozialarbeit, unterrichtete an der Schule und auch zwei Jahre an der theologischen Fakultät in Kalkutta. Als Seelsorger in dieser Zeit lernte er die Nachfolge Jesu besonders kennen und sie auch zu üben. Handelte es sich doch um eine der ärmsten Gegenden Indiens, es galt weite Wege zu Fuß zurückzulegen, viele Todesopfer waren infolge von Schlangenbissen zu beklagen... einmal schlief P. Jose bei einer armen kranken Frau auf dem Boden, während die Schlange eingerollt schlafend



Fotos: Elisabeth Klauzner

Anlässlich des Jesuitentreffens in Rom zur Wahl des neuen Jesuitengenerals P. Dr. Adolfo Nicolas SJ 2008 besuchten der Provinzial der Provinz Kalkutta und sein Stellv. auch P. Jose in Gaimberg (vgl. Kön 17,10-16)

auf dem Tisch lag. Solche und ähnliche Begebenheiten gibt es viele im Leben des Jesuiten P. Jose Vadappuram. 2004 schickte ihn dann der Provinzial der Jesuitenprovinz zum Doktoratsstudium nach Europa und so landete unser P. „Josi“ in Innsbruck. Bei Prof. Dr. Franz Weber promovierte er im Fach Pastoraltheologie. P. Jose nutzte die Zeit in Europa aber auch für verschiedene Reisen und Kontakte zu anderen Provinzen. So unternahm auch er eine Studienreise nach Israel und Jordanien, nach Malta, nach Deutschland, Schweden, Spanien ... Besonders freute ihn heuer im Herbst der Besuch der Gnadenorte Fatima und Lourdes. P. Jose ist ein großer Marienverehrer, er verbrachte keinen Tag in Europa, ohne die Muttergottes im Rosenkranz zu „kontaktieren“ und sie hat ihn auch sichtbar begleitet und beschützt. Die Zeit ging vorüber, ohne einen Unfall, ohne einen Tag krank

zu sein, ohne etwas zu verlieren...welch eine Gnade!!! P. Jose ist aber auch ein Priester, dem die Feier der tägl. Hl. Messe lebensnotwendig ist, wie oft feierte er sie allein in der Kapelle des Kollegs, wenn sonst keine Möglichkeit in den Pfarren mehr bestand. Der Verfall des Glaubens und auch des Glaubenslebens in den deutschsprachigen Ländern Europas gibt ihm schon sehr zu denken und ist auch Anlass zur Sorge. Als Doktor der Theologie wird P. Jose nun an der theol. Fakultät in Kalkutta unterrichten, nebenbei aber auch als Seelsorger in der Pfarrei arbeiten. Das ist ihm sehr wichtig! Am 1. Dezember geht der Flug von München über Dubai nach Kalkutta, begleitet von großer Dankbarkeit, schönen Erinnerungen und vielen Gebeten vieler Menschen, denen er Priester, Freund und Seelenführer war, hinein in einen neuen Lebensabschnitt des Priesters P. Dr. Jose Vadappuram SJ.

Dauereinsatz für unsere Feuerwehr

Brand beim Gemeindehaus

Mitten in den Vorbereitungen zum heurigen Kirchtag heulten die Sirenen zum Einsatz bei einem **Brand beim Gemeindehaus**. Ein Arbeiter einer Isolierfirma war am 20. August mit Isolierungsarbeiten beim Kindergartenzubau zum Gemeindehaus Gaimberg beschäftigt. Bei Flämmarbeiten am Flachdach des Zubaus, der direkt an einen in Holzriegelbauweise errichteten älteren Zubau anschließt, geriet die Isolierung hinter der Holzverkleidung in Brand. Erste Löschver-

suche des Arbeiters scheiterten. Dank der schnellen Reaktion mit Einsatz eines Feuerlöschers unseres Gemeindefahrers und Feuerwehrmannes Franz Pichler konnte ein größerer Schaden vermieden werden. Die vom Gemeindefahrer alarmierte Feuerwehr musste noch die Holzverkleidung entfernen, um die letzten Glutnester löschen zu können. Durch Einsatz eines Entlüftungsgerätes konnte ein Rauchschaden im Inneren des Gemeindehauses erfolgreich vermieden werden. Die FF Lienz wurde mit

Wärmebildkamera und einem Tanklöschfahrzeug nachalarmiert. Somit konnte auch sichergestellt werden, dass alle Glutnester im Inneren des Riegelbaues erfolgreich gelöscht werden konnten. Nach ca. einer Stunde konnte „Brand aus“ gegeben werden und keine zwei Stunden später war die FF Gaimberg schon wieder mit dem Aufbau des Zeltes bei der Zettlersfeldtation beschäftigt.

Unsere Feuerwehr und zwei Gruppen der Feuerwehr Thurn waren stundenlang damit beschäftigt, mehrere überflutete Keller auszupumpen, mit Schotter verunreinigte Straßen zu säubern und



Feuerwehr beim Löschen des Brandes beim Gemeindehaus



Josef Idl und Raimund Kollnig beim Einsatz nach dem heftigen Gewitter

Heftiges Gewitter mit Sturm und Hagelschlag am 22. August 2009

Am frühen Nachmittag des 22. August, nach der Kirchtagsprozession und dem Frühschoppen der Musikkapelle Gaimberg im Festzelt, setzte um ca. 15 Uhr ein **heftiges Gewitter mit Sturm und schwerem Hagelschlag** ein. Besonders betroffen waren Untergaimberg und die Postleite. Durch die große Niederschlagsmenge kam es zu Überflutungen im Bereich Peheimweg, Zettlersfeldstraße, in der Postleite und dem gesamten Untergaimberg.

verlegte Bachläufe freizulegen. Der Zufahrtsweg zur Fam. Gomig vulgo „Leitn“ wurde derart ausgeschwemmt, dass nur mit Einsatz eines Baggers der Weg wieder befahrbar gemacht werden konnte.

FRIEDL WEBHOFER

Riesenstimmung beim Gaimberger Kirchtag

Der Gaimberger Kirchtag, heuer veranstaltet von der Freiwilligen Feuerwehr, wurde wieder ein Riesenerfolg und die Stimmung im Festzelt war gewaltig. Am Samstag nach der Kirchtagsprozession konzertierte unsere Musikkapelle und lud alle Besucher zu einem gemütlichen Festtag ein. Die TK Dellach im Drautal erwies sich als Glücksgriff und setzte am Abend den Grundstein für die sensationelle Stimmung später beim Auftritt des „Goldried Quin-

tetts“ im übervollen Festzelt. Am Sonntag, nach der feierlichen Segnung des neuen Feuerwehrhauses, konzertierte die MK St. Johann i. Walde. Die „Stoaberger“ sorgten für gute Stimmung bei den vielen anwesenden Feuerwehrabteilungen, sowie bei Besuchern und Ehrengästen. Beim Kirchtagsabschluss im Feuerwehrhaus bedankte sich Kdt. Seppi Tiefnig bei allen Mitwirkenden und stellte fest, dass dieser selbstlose Einsatz und die Mithilfe von über 240!

freiwilligen Helferinnen und Helfern in Gaimberg noch gut funktioniert. Es war wohl ein Fest, wel-

ches der Feuerwehr und allen Gaimbergern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.



Fotos: Friedl u. Hannes Webhofer

Tolle Stimmung im Festzelt am Samstagabend

Gruppenkommandant Paul Tschurtschenthaler beendet aktiven Dienst bei der Feuerwehr Gaimberg

Als Einsatzleiter bei der Frühjahrshauptübung am 3. Juli 2009 beendete Paul Tschurtschenthaler seine aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr Gaimberg und trat altersbedingt in die Reserve über. Als Brandobjekt wurde seinem Wunsch nachgekommen und ein Brand bei seinem Geburtshaus die „Sennerei“, Haus „Wachtlechner Lois“ angenommen.

Bereits 1961, als 17-jähriger, begann er seine Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr, absolvierte 1980 den Gruppenkommandantenlehrgang und war somit ein langjähriger



Paul Tschurtschenthaler im Kreise seiner Kameraden v.l.: Bgm. Bartl Klaunzer, Kdt. Seppi Tiefnig, Paul Tschurtschenthaler, Kdt.Stv. Markus Duregger, Gruppenkdt. Alois Neumair

Foto: Paul Tschurtschenthaler

treuer Gruppenkommandant unserer Wehr. Bei einer Feier mit der gesamten Mannschaft gratulierten und dankten ihm Bgm. Bartl Klaunzer und Kdt. Seppi Tiefnig für seinen wertvollen Beitrag für eine funktionierende Feuerwehr und die vielen Einsätze bei Bränden, Unwettern und anderen Hilfsdiensten für die Gemeindebevölkerung. Die Feuerwehr Gaimberg wünscht unserem Feuerwehrpensionisten noch viele kameradschaftliche Stunden in unserer Wehr.

FRIEDL WEBHOFER



Aus der Chronik der Feuerwehr

Im Jahr 1989, also vor 20 Jahren, brannte das Wirtschaftsgebäude des Herrn Johann Gumpoldsberger, vulgo Pichler, ab. Die Rauchschwaden waren weitem zu beobachten. Noch im selben Jahr konnte der Wiederaufbau abgeschlossen werden.

Foto: Archiv Freimannhof

Planung & Ausführung

- Aufstockungen
- Dachstühle
- Turmkonstruktionen
- landwirtschaftl. Bauten
- Balkone
- Carports

HOLZBAUMEISTER
Duregger

Markus Duregger

Untergaimberg 34a

A-9900 Gaimberg

Tel: +43 664-4033851

info@holzbau-duregger.at

www.holzbau-duregger.at

Bergwoche im Debanttal

Viele junge Leute können noch von ihrer damaligen Bergwoche erzählen, als sie noch Kinder waren und eine tolle Woche unter Gleichaltrigen verbrachten. Altobmann Hermann Neumair hat diese Veranstaltung für Kinder ins Leben gerufen, weil er den jungen Menschen unsere nähere Heimat und die Berge zeigen wollte. Diese Motivation hat auch die jetzige Vereinsführung bewogen, die Bergwoche wieder durchzuführen. Vierzehn Mädchen und Burschen im Alter von 8 bis 14 Jahren waren von Montag bis Freitag in der Gasslbodenhütte im Debanttal einquartiert. Diese Hütte ist im Besitz der Agrargemeinschaft, die dankenswerterweise sofort den kurzfristigen Termin ermöglicht hat. Ebenso ist dem Jagdpächter zu danken, der die Jägerzimmer zur Verfügung gestellt hat. Drei Erwachsene waren für die Aufsicht, Verpflegung und den reibungslosen Ablauf verantwortlich. Am Montag war Anreisetag und die Kinder haben sofort mit dem Nestbau im Dachgeschoß begonnen. Außerdem wurde kurzerhand der nahe gelegene Bach aufgestaut. Dienstag

stand eine Wanderung auf die Wangenitzseehütte auf dem Programm, dessen Ziel alle Kinder erreichten und sichtlich stolz auf ihre Leistungen waren. Bei diesem tollen Wanderwetter konnten die Kinder wirklich den Reiz der Berge und das Gefühl der



Foto: Klaus Oberegger

Die Kinder und Jugendlichen mit den Aufsichtspersonen Magdalena Oberegger, Obm. Jürgen Biedner und Obm.-Stv. Klaus Oberegger vor der Gasslbodenhütte im Debanttal

Freiheit erfahren. Am Mittwoch besuchten wir die Lienzer Hütte und wurden dabei köstlich verpflegt. Nochmals ein Dankeschön den Wirtsleuten Familie Baumgartner für die Unterstützung. Am Mittwochnachmittag stand Angeln auf dem Plan.

Der Fischereipächter Toni Unterwainig aus Nußdorf hatte sich bereit erklärt den Kindern eine Einführung in den Angelsport zu geben. Unterstützt wurde er dabei von Armin Bachlechner und am Ende konnte noch ein schöner Saibling aus dem reißenden

Fluss geangelt werden. Dieser wurde fachgerecht unter den staunenden Augen der Kinder ausgenommen und in der Pfanne zubereitet. Eine tolle Erfahrung für die Kinder. Am Donnerstag wurde die andere Seite des Tals erkundet. Die Wanderung auf die Trele-

bitschhütte war für einige noch zu wenig und gingen weiter auf die Scharte Richtung Neualpseen. Am letzten Abend auf der Hütte wurden alle Eltern zu einem gemütlichen Grillabend eingeladen. Viele folgten der Einladung und erlebten ein ganz eigenes Hüttenflair. Freitag war Abreisetag. Fast alle der Kinder verabschiedeten sich mit den Worten, dass sie nächstes Jahr wieder kommen wollen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Bergwoche gelungen war und auch fortzuführen ist. Doch dies konnte nur erfolgreich stattfinden, weil sich viele bereit erklärt haben, etwas beizusteuern. Denen allen sei auf diesem Weg gedankt. Jede Gabe, ob groß oder klein, hat zum Gelingen dieser tollen und wichtigen Veranstaltung für unsere Jugend beigetragen. Ein weitsichtiger Mann meinte, diese Veranstaltung ist auch deshalb wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen sich mit „unserem Debanttal“ beschäftigen und die Werte der Almwirtschaft und die wunderbare Bergwelt in unserer unmittelbaren Nähe erfahren.

KLAUS OBEREGGER

PC- COPY-PRINT-SCAN - KASSENSYSTEME - SUPPORT



Bürosysteme Obwexer & Habjan

GmbH & CoKG Lienz - Maximilianstraße 20 Tel.:04852-64000 www.buerosysteme.at

Wandertag der Sportunion

Am 30. August 2009 trafen sich 19 Personen bei gutem aber frischem Wetter um 6.30 Uhr und fuhren nach Welsberg/Taisten. Sepp Mühl-

mann und sechs Teilnehmer stiegen etwas früher aus und wanderten über die Taistner Vorderalpe auf das Rudlhorn (2448 m). Währenddessen

ging die andere Gruppe mit Rosi Mühlmann vom Parkplatz Mudlerhof über den Wald hinauf auf den Lutterkopf (2145 m) und dann weiter über die Alm zum Durakopf (2275 m). Zur selben Zeit war die andere Gruppe auf dem Gipfel auf der anderen Talseite und unsere Bläser Franz Webhofer und Andreas Tiefnig spielten schöne Weisen, die bis zu uns her wunderschön zu hören waren. Drei Personen aus Rosis Truppe gingen auch noch auf das Rudlhorn, während die anderen zur Taistner Vorderalpe abstiegen. Sepps Truppe wanderte noch auf den Durakopf und die Weisen von Franz und Anda begleiteten uns über den Almastieg. Bei der Taistner Vorderalpe speisten wir recht fein. Da es



Die Weisenbläser Franz Webhofer und Andreas Tiefnig
Fotos: Sepp Mühlmann

immer schöner und wärmer wurde, war es fein gemütlich bei der Alm länger zu sitzen, bevor wir noch die Stunde über den Fahrweg abstiegen. Herzlichen Dank an Sepp für die Idee und Betreuung sowie an Franz und Anda.

ROSI MÜHLMANN



Ein Teil der Wandergruppe beim Wandertag in Südtirol

Erfolgreiche Saison für die Sektion Tennis

Die Tennissaison 2009 mit über 20 aktiven Spielern wurde offiziell Mitte Mai mit einem kleinen Eröffnungsturnier gestartet. Von Mai bis Anfang Juli erfolgte die Teilnahme am jährlichen Sommercup der Osttiroler Tennisvereine. Anschließend wurde mit den Bewerbungen der Vereinsmeisterschaft begonnen. Der Ausklang der diesjährigen Saison fand am 10. Oktober 2009 bei der Siegerehrung im Unionsheim statt. Ab Mitte Oktober wird die

Sportunion Gaimberg beim Wintercup in Lienz vertreten sein und möchte den Sieg aus dem Vorjahr verteidigen. Die Sektion Tennis möchte sich bei allen Spielerinnen und Spielern für die Teilnahme an den diesjährigen Bewerbungen bedanken und wünscht eine erfolgreiche und hoffentlich verletzungsfreie Wintersaison.

**ANDREAS IDL
GOTTFRIED TIEFNIG**



Siegerehrung am 10. Oktober 2009 im Vereinsheim v.l. Bgm.-Stv. Alois Außerlechner, Gottfried Tiefnig, Michael Tiefnig, Helmuth Gatterer, Andreas Idl, Johannes Oberegger, Obm. Jürgen Biedner
Foto: Sportunion

Unions-Vereinsmeister Tennis 2009

Damen Einzel:
Waltraud Jeller

Damen Doppel:
Theresa Jeller/
Waltraud Jeller

Herren Doppel:
Hannes Oberegger/
Jürgen Biedner

Mixed-Doppel:
Rosi Webhofer/
Andreas Idl

Christina Nothdurfter

Gemeinde u. Sportunion gratulieren der erfolgreichen Schwimmerin



Foto: Andreas Tiefnig

Bgm. Bartl Klaunzer und Obm.-Stv. Klaus Oberegger gratulieren Christina Nothdurfter im Rahmen des Konzertes der MK Gaimberg zu ihren tollen Leistungen

Tiroler Meisterschaften – Jugendklasse

100 m Brust 2006 2 Bronze 2007 1 Bronze und 1 Silber 2008 1 Gold 2009 1 Gold und 1 Silber 50 m Delphin 2009 1 Silber 200 m Brust 2009 1 Silber 50 m Brust 2009 1 Silber

Tiroler Meisterschaften – Allgemeine Klasse

Freistil 4x100 m 2006 1 Bronze, Lagen 4x100 m 1 Bronze 50 m Brust 2007 1 Bronze 100 m Brust 2007 1 Bronze 50 m Brust 2008 1 Gold 200 m Brust 2008 1 Bronze 100 m Brust 2009 1 Gold

2 Tiroler Rekorde über 50 m Brust (0:34,19 min) am 26.02.2009 bei den österr. Hallenmeisterschaften in Wien und über 100 m Brust (1.15,98 min) am 25.05.2008 beim TUK-Turnier Kufstein

Internationale Meetings (Wörgl, Alpenmeeting Hall, Wels, St. Johann, Kufstein, Spittal, Stuttgart, Kaufering, Bozen, Padua, Wien, Innsbruck, Linz) 18 Gold 9 Silber 11 Bronze

Tigas-Cup 2005-2007 (Lienz, Brixlegg, Wörgl, Innsbruck): 20 Gold, 10 Silber 20 Bronze

Merkur-Cup 2005-2006: 2 Gold 2 Silber 1 Bronze

Österr. Nachwuchsmeisterschaft 2008 (Klagenfurt 25 m Bahn) 100 m Brust Bronze, 200 m Brust Bronze

26. Feber 2009 Österr. Hallenmeisterschaften (Wien 50 m Bahn) Über 50 m Brust schaffte sie das Limit für die EM in Prag. 100 m Brust B-Finale erste 50 m Delphin B-Finale erste.

08.-12. Juli 2009 Schwimm-EM Prag – sie qualifizierte sich als erste Osttirolerin für eine Jugend-Europameisterschaft. Eine Woche lang mit der Nationalmannschaft in Prag.

06.-09. August 2009 Österr. Staatsmeisterschaften (St. Pölten 50 m Bahn) in der Juniorenklasse 1993/1994 errang sie über 50 m Delphin die Silbermedaille und wurde somit Vize-Staatsmeisterin. Über 100 m Brust Bronze. Über 50 m Brust schwamm sie knapp am Podest vorbei.

A-Finale der Allgemeinen Klasse: Über 50 m Delphin sowie 50 m Brust qualifizierte sie sich, belegte die Endränge 5. (Delphin) und 6. (Brust) – Siegerin Mirna Jukic!!!! Über 100 m Brust erreichte sie das B-Finale, das sie souverän gewann.

05.-06. September 2009 Wettkampf in St. Johann

100 m Brust Gold, 100 m Delphin Silber, 100 m Freistil Bronze – Gesamtwertung: 2. Platz

ERDBAU STRIEDER



- Steinschlichtung
- Trockenmauern
- Erdarmierung
- Aushubarbeiten
- Wegbau
- Rekultivierungen
- Winterdienst

www.erdbau-strieder.at Telefon +43 (0) 664/4907221

Aktivitäten der JB/LJ Gaimberg

Kofelwallfahrt



Am 26. Juli 2009 stand die traditionelle Kofelwallfahrt auf dem Programm. Alle Kofelgeher trafen sich um 5:00 Uhr beim Feuerwehrhaus, von dem wir mit dem Auto zum Luggauer Brüggele fuhren. Dort begann der lange Fußmarsch in Richtung Maria Luggau. Drüben angekommen, stärkten wir uns beim Paternwirt und anschließend feierten wir die Heilige Messe. Auch ein Bus wurde von uns organisiert, der um 11:00 Uhr ebenfalls beim Feuerwehrhaus startete, und den älteren Menschen die Möglichkeit gab, beim Gottesdienst in Maria Luggau teilzunehmen.

Stadtfestumzug

Beim diesjährigen Stadtfest nahmen wir am 8. August 2009 beim Umzug teil. Auf unserem Wagen, den wir in den Tagen zuvor herrichteten, präsentierten wir zwei Hifler, die unsere Manda während dem Umzug mit Heu bestückten. Weiters nahmen wir eine lebendige Ziege mit, und die Mädls verteilten Latella-Packungen, die wir in einem kleinen Leiterwagen nachzogen.



Fotos: JB/LJ Gaimberg

Erntedank

Der Erntedankgottesdienst am 11. Oktober 2009 wurde wieder von der JB/LJ Gaimberg mit besinnlichen Texten gestaltet und heuer von Annika Webhofer, Maria Klaunzer und Eva Wibmer musikalisch umrahmt. Auch die Kirche wurde mit Erntegaben von Herta und Andrea Webhofer geschmückt und die neue Erntedankkrone aufgestellt. Diese wurde an einigen Abenden beim Peheim mit der Unterstützung von Margretha Oberegger gebunden. Nach der Heiligen Messe fand ein Frühschoppen beim Pavillon mit der MK Gaimberg statt. Viele Gaimberger und auch Gäste nahmen das Angebot an und ließen sich von der Jungbauernschaft verköstigen.



ANNEMARIE BAUMGARTNER

Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

Der Seniorenbund Gaimberg berichtet

Drei Wandertage haben heuer im Sommer den Senioren zu schönen gemeinsamen Erlebnissen verholfen. Das Interesse war jedes Mal groß, ist es doch eine gute Möglichkeit, die Naturschönheiten der näheren Heimat erleben und genießen zu können. Viele unserer Senioren stellten ihre sportliche Fitness



Bei der Marienkapelle mit Blick auf Ganot und Hochschober

Fotos: Alfred Lugmayr

unter Beweis und nahmen die Erleichterungen durch „Fuhrwerke aller Art“ nur im „Notfall“ an. Unser Wanderwart Karl Kollnig hat immer für beide Gruppen einen Weg gesucht, der alle zum Ziel führte, an dem man sich dann gemeinsam und gemütlich stärkte. Zur **Lesachalm** im Kalsertal wanderten wir am **8. Juli**. Viele von uns kannten dieses Tal und die Alm gar nicht und waren schon gespannt. Vom Feuerwehrhaus sind wir pünktlich abgefahren bis Oberlesach, wo wir unsere Pkw's abstellten. Der gemächlich ansteigende Weg ließ noch einen Plausch zu, stieg aber bald zügig an, wodurch es immer ruhiger wurde. Der Ausblick auf den Blauspitz und das Kals-Matreier Törl veranlasste zu Staunen und Schauen, bei der Rubisoier Kapelle gab

es dann eine längere Rast. Der weitere Weg, auf dem wir bei stechender Sonne gehörig ins Schwitzen kamen, führte uns am Ende dieses Hochtales zu einer verdienten Labung in der Lesachalm-Hütte. Vor uns am Talschluss ragten die mächtigen Flanken der Schobergruppe mit Hochschober, Ganot

und Glödis empor und weckten bei so manchem die Erinnerung an selber erlebte Gipfelbesteigungen. Mit schönen Eindrücken der mächtigen Gebirgswelt und der Freude über einen kürzeren Rückweg kamen wir nach Oberlesach zu einer Kaffeejause. Ins **Innergschlöß** führte uns der Wandertag, den wir am **12. August** starteten. Nach dem Eintreffen beim Feuerwehrhaus ging es mit den Pkw's zum Matreier Tauernhaus. Wer den weiteren Weg kennt, der weiß, dass dieser sich über viele Kilometer hinzieht und etliche haben den Pferdewagen dem Fußmarsch vorgezogen. Die Eindrücke waren für gehende und fahrende Leute beeindruckend. Der Tauernbach begleitet mit seinem Rauschen den ganzen Weg, ob eingeengt zwischen den Felsen oder sich weitend

in den Wiesen des Tales. Leichten Schrittes kamen wir schnell voran, vorbei an den verlassen Almhütten. Mit Blick auf den Großvenediger erreichten wir die bekannte Felsenkapelle. Nach einer inneren Einkehr und der notwendigen Stärkung ging es weiter „ins Gschlöß“, um sich dort neben heimischen Spezialitäten auch einem Ohrenschaus durch die Sänger „Gutternig Mariedl“ und Paul Tschurtschentaler hinzugeben. Schöner hätte der Ausklang dieses herrlichen Tages nicht sein können. **Obermauern** im Virgental war unser nächstes Ziel, das wir am **9. September** anstrebten. Unsere Pkw's stellten wir direkt in Virgen neben dem Schulgebäude ab, besichtigten und bestaunten noch den schön gestalteten Dorfplatz und gingen an den nordwestlichen Ortsrand, wo der **Kreuzweg** beginnt. Dieser Weg führt von Virgen nach Obermauern und wurde erst vor zwei Jahren neu gestaltet. Glatt geschliffene Serpentin-

persönlich eine Andacht, bevor die berühmten Fresken uns in ihren Bann zogen. Vor der Kirche graste zu unserer Freude eine Herde Lamas. Die Tiere gaben sich friedlich und haben uns nicht angespuckt. So zogen wir auf unserem Rundweg weiter, der jetzt steil bergauf führte. Schon etwas kraftlos erreichten wir den Gasthof „Waldruhe“, wo Karl mit der Wirtin Margareth schon alles organisiert hatte. Ein köstliches Essen, dazu als Durstlöscher ein gutes „Gösser“, damit waren wir alle äußerst zufrieden. Der Rest des Rundweges führte in Richtung Burg Rabenstein und wieder zurück nach Virgen. Eine Kaffeejause in Matrei rundete diesen schönen Tag ab. Für alle diese gelungenen Wanderungen mit perfekter Organisation bedanken wir uns herzlichst bei unserem **Wanderwart Karl Kollnig**. Sein persönlicher Einsatz und materieller Aufwand für diese Wandertage sind beispielgebend für die gelebte Gemeinschaft der Senioren.



Geistige Auffrischung am Kreuzweg nach Obermauern

Steinblöcke mit in Kupfer getriebenen Reliefs säumen diesen leicht begehbaren Meditationsweg. In der Wallfahrtskirche „Maria Schnee“ hielt jeder für sich

Herbstausflug

Der **traditionelle Seniorenausflug**, zu dem wie immer, alle Gaimberger Senioren/Innen eingeladen sind, fand in diesem Jahr am **9.**



Bei der Besichtigung des Herzogstuhls

Foto: Alfred Lugmayr

Oktober statt und führte nach Maria Saal und Klagenfurt zum Minimundus. Die Reiseleitung hatte diesmal wieder unser Bgm-Stv. Mag. Alois Außerlechner inne, der zusammen mit dem Obmann die Route festlegte, um wie üblich ein interessantes Programm vorstellen zu können. Sehr früh haben ca. 30 Leute Gaimberg mit dem Bus in Richtung Kärnten verlassen und während der Fahrt die Besonderheiten in der vorbeiziehenden Gegend von unserem Reiseleiter Alois erklärt bekommen. In Pörschach steuerten wir die Wörthersee Raststätte an, so manches Frühstück wurde verzehrt und auch der grandiose Seeblick genossen. Nach 45minütiger Busfahrt waren wir dann in Maria Saal. Dort erwartete uns bereits ein Studienkollege von Alois, um uns die Kunstschatze dieser imposanten Kirche, die lange auch als Dom galt, zu zeigen und uns die Geschichte näher zu bringen. Das gotische Bauwerk stammt aus dem 15. Jhd. und besitzt wertvolle Kunstschatze, wie z.B. Deckenfresken mit alpinen Blumen und einen barocken Gnadenaltar aus dem Jahr 1714. Wir waren alle sehr beeindruckt von der Schönheit und Größe dieser Kirche. Das Mittagessen im Gasthof neben diesem „Landdom“

hat uns gut gemundet, auch für so manches unterhaltsame Tischgespräch blieb noch Zeit. Für den Nachmittag war ein Besuch von Minimundus vorgesehen. Auf der Fahrt dorthin schauten wir uns noch kurz den Steinernen Herzogstuhl an, der den früheren Herrschern in Kärnten als Thron diente. Als g'standener Kärntner ließ es sich unser Senior Günter Pöschl nicht nehmen, die „Hymne auf Kärnten“ vorzutragen. Unser Applaus war herzlich. Die Fahrt ging nun weiter nach „Minimundus“. Dieses weitläufige Areal, in dem 140 Modelle berühmter Gebäude aus der ganzen Welt aufgestellt sind, begeistert immer wieder. Die zwei Stunden, um sozusagen eine Reise um die Welt zu machen, vom „Tadsch Mahal“ in Indien über den „Eifelturm“ in Paris bis zur Freiheitsstatue von New York, sind so rasch vergangen. Lois, unser Reiseführer, überraschte uns mit dem Hinweis auf die Eisenbahnbrücke von Lienz als Modell in einer Bahnanlage. Nach dieser „Reise durch die kleine Welt“ landeten wir in Wernberg zu einer Kaffeejause als Stärkung vor der Heimfahrt. Den ganzen Tag war in Kärnten schönes Wetter, erst als wir die Grenze zu Osttirol überfahren fing es an zu regnen. Es stimmt also doch das Sprichwort: „Wenn

Engel reisen wird sich das Wetter weisen“!

Glückwünsche

Wir gratulieren herzlichst unserem treuen Mitglied **Anna Gutternig** zum **100. Geburtstag** (10. August) und ihrer Tochter, unserem „jungen“ Mitglied, **Maria Kollnig** zum **70. Geburtstag** (13. Oktober). Ebenfalls gratulieren wir unseren Mitgliedern **Anton und Antonia Webhofer** zum Fest ihrer **Goldenen Hochzeit** am 19. Oktober.

Totengedenken

Wenn auch an anderer Stelle ein ausführlicher Nachruf zu lesen ist, so möchten auch wir uns hier unseres langjährigen Mitgliedes **Frau Hedwig Neumair** in Liebe und Dankbarkeit erinnern. Sie verstarb am 17. Juli 2009. Die „Ackerer Hedwig“, wie sie uns bekannt ist, war ebenfalls ein treues Mitglied unseres Seniorenbundes. Wenn es ihre Gesundheit erlaubte, nahm sie immer sehr gerne mit ihrem Mann Seppl an unseren Aktivitäten teil. Auch mit ihr war ein „Hoagascht“ sehr angenehm und unterhaltsam.



Foto: privat

Dankbar gedenken wir der vielen Hausbesuche bei ihr daheim beim „Ackerer“, wo wir immer sehr willkommen waren und gerne gesehen

wurden. Auch die Hedwig möge nun in Frieden ruhen, ausruhen von ihren vielen und langwierigen Leiden hier in dieser Welt, um so die Herrlichkeit Gottes auf ewig schauen zu dürfen. RIP Am Samstag, den **12. September 2009**, verstarb unser langjähriges Mitglied **Johann Kollnig** vulgo Stanis aus Thurn.



Foto: privat

Der „Stanis Hansl“, wie er genannt wurde, fühlte sich in unserer Gemeinschaft immer sehr wohl. Er genoss das „Dazugehören“ zum Kreis der älteren Generation und wusste sich hier auch verstanden und geborgen. An vielen Anlässen nahm er gerne teil und war auch sehr dankbar für jede Abwechslung in seinem Leben als Rentner. Ein „Hoagascht“ mit ihm war sehr interessant und lehrreich. Als immer mehr Weggefährten vor ihm fort gingen, war es auch ihm „gar nicht mehr fein“, wie er öfters sagte. So hat Gott, der Herr, ihn nach nur kurzem schweren Leiden von der Drangsal dieses Lebens befreit. Der Hansl war zeitlebens ein großer Verehrer der Muttergottes, er durfte am **Fest IHRES Namens** heimkehren. Das sollte uns, die wir diesen Schritt noch vor uns haben, Trost, Hoffnung und auch Freude sein.

OBMANN ALFRED LUGMAYR

Warum Fisch gesund ist?

Fisch ist leicht verdaulich, wird daher als Nahrungsmittel sehr geschätzt und sollte auf unserem Speiseplan öfters vorkommen. Fisch ist ein guter Eiweißlieferant, wobei dieses Eiweiß leicht in Körpereiwweiß umgewandelt werden kann. Kartoffel und Getreideerzeugnisse eignen sich gut als Beilage. Fisch enthält weiters gut verträgliche Fettsäuren, die in unserem Körper nicht selber hergestellt werden können – sind daher lebensnotwendig. Eine Fischmahlzeit

deckt den Tagesbedarf an Vitamin B. Fischgerichte versorgen uns auch mit den Spurenelementen Jod, Calcium, Magnesium, Phosphor, Eisen, Kupfer und Kalium. Bei einem Kurs des ländlichen Fortbildungsinstituts zeigte uns Heinz Bodner (Koch), wie man gängige Meeresfische als Vorspeise oder Hauptgericht geschmackvoll zubereiten kann. Dazu gab es eine kleine Fischkunde und wertvolle Tipps zum Filetieren und Zubereiten.



Foto: Anna Frank

Kursleiter und Koch Heinz Bodner mit Teilnehmerinnen

ORTSBÄUERIN ANNA FRANK

Erntedank

Das Erntedankfest, das jedes Jahr gefeiert wird, hat eine ganz besondere Aufgabe. Es erinnert uns an etwas, das



Foto: Anna Frank

Altarschmuck zu Erntedank

wir allzu gerne vergessen. Erntedank bedeutet nicht nur das Sehen der schön gestalteten Erntekrone, der Erntedankgaben, der Fruch-

tesegnung usw. Erntedank erinnert uns auch daran, dass jede Ernte von Früchten vor allem eines braucht: **Dankbarkeit!** Dies gilt nicht nur für den reifen Apfel am Baum oder die Karotte in der Erde. Dankbarkeit braucht es für alles was im Leben gereift ist. Dazu braucht es nicht nur unser eigenes Bemühen, sondern auch die Hilfe von außen, das dem Leben Fruchtbarkeit verleiht. In der Landwirtschaft ist es ein wunderbares Zusammenspiel. Es ist umsonst, wenn wir die Felder bestellen und der nötige Regen bleibt aus.

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder, sie geben das Zehnfache zurück!

ORTSBÄUERIN ANNA FRANK

Blumenschmuckausflug

2009

Blumen sind die Visitenkarten eines gepflegten Ortsbildes. Die Gaimberger Frauen geben sich immer wieder viel Mühe mit dem Blumenschmuck an ihren Häusern und der Gestaltung der Gärten – aber auch im Friedhof wird fleißig gepflegt. Als Anerkennung seitens der Gemeinde und des Tourismusverbandes wurde im Juli zu einem gemeinsamen Ausflug ins Volkskundemuseum Dietenheim bei Bruneck eingeladen. Unter fachkundiger Führung ging es durch das vier Hektar große Freigelände, auf dem zwei Dutzend Bauernhöfe

aus verschiedenen Tälern Südtirols stehen. Ausstattung und Gerätschaften aus alter Zeit geben Zeugnis vom alltäglichen Leben des Landadels und der einfachen Leute. Der gesellige Teil mit Mittagessen in Bruneck und dazugehörigem Stadtbummel folgte. Und bevor gutgelaunt die Heimreise angetreten wurde, kehrte die fröhliche Ausflugsgruppe noch in Innichen zur Wein- und Käseverkostung ein. Ein schöner Tag – mit vielen neuen Eindrücken!

GERTRAUD THALER



Foto: Martina Klauzner

Termine Bastelrunde 2009/2010

- 1. Dezember Lumara - Vorführung
- 12. Jänner Arbeiten mit Hohlraum
- 02. Februar Gemütlicher Vormittag
- 02. März Wachswindlichter für Ostern
- 13. April Filzarbeiten (trocken)
- 04. Mai Austauschen von Lieblingsrezepten
- 01. Juni Abschlussfahrt

Pavillon Gaimberg

Eine infrastrukturelle Einrichtung mit vielfältigem Nutzen

Seit seiner Segnung und erstmaligen Benützung am 3. Juli 2004 stellt der Pavillon in Gaimberg mit seinem Vorplatz eine Bereicherung für die kulturelle Infrastruktur der Gemeinde dar. Beispielhaft war die Errichtung. Unter der Trägerschaft der Gemeinde Gaimberg hat die Musikkapelle das Bauvorhaben in kurzer Zeit und mit einem hohen Einsatz von unentgeltlich erbrachten Arbeitsleistungen umgesetzt. Neben den Musikantinnen und Musikanten stellten viele weitere Gaimberger ihre Können und ihr Engagement für dieses Projekt zur Verfügung. Heute kann, nach etwas mehr als fünf Jahren der Nutzung, sehr zufriedenstellend festgestellt werden, dass sich der Einsatz und die Mühen gelohnt haben. Nicht weniger als **21 Blasmusikkonzerte** haben im Pavillon, der von vielen Fachleuten wegen seiner guten Akustik und seines großzügigen Platzangebotes geschätzt wird, bereits stattgefunden. Die guten örtlichen und baulichen Voraussetzungen machen es möglich, dass Gastkapellen gerne nach



Die MK Schlaiten musiziert in Gaimberg

Foto: Andreas Tiefnig

Gaimberg kommen und so das kulturelle Angebot der Gemeinde bereichern. So konnte das Publikum in den vergangenen Jahren mit der Musikkapelle Oberlienz, der Eisenbahnerstadtkapelle Lienz, den Musikkapellen Außervillgraten, Tristach, St. Johann, Matrei, Schlaiten und der TK Großkirchheim sowie der Stadtmusik Lienz und der Militärmusik Tirol eine große blasmusikalische Vielfalt erleben. Der Höhepunkt war wohl die Abhaltung des Festaktes beim **Bezirksmusikfest** des Musikbezirkes Lienzer Talboden am 24. August 2008, als

etwa 800 Musikantinnen und Musikanten sowie zahlreiche FestbesucherInnen bei strahlend schönem Kaiserwetter ein Fest der Blasmusik auf dem Pavillonplatz in Gaimberg feierten.

Die jährliche **Maibaumverlosung** der Landjugend/Jungbauernschaft, der **Weihnachtsbasar**, **Bergsteigervorträge**, **div. Sportveranstaltungen** und **Veranstaltungen von Kindergarten und Volksschule** zeigen, dass die Verwendung des Pavillons sehr vielseitig sein kann und seine Infrastruktur von der Bevölkerung gerne genutzt

wird. Eine ausgezeichnete Zusammenarbeit von Gemeinde, örtlichen Vereinen und Tourismusverband hat in der Vergangenheit vieles ermöglicht und lässt für die Zukunft eine positive Entwicklung erwarten. Auch hinkünftig soll es gelingen, attraktive Gastkapellen nach Gaimberg zu bringen und damit dem Publikum besondere musikalische Leckerbissen zu bieten. Mit der Bewirtung der KonzertbesucherInnen haben die verschiedenen Gaimberger Vereine neben ihrer eigentlichen Vereinstätigkeit zwar einen nicht unerheblichen zusätzlichen Aufwand zu bewältigen, können aber die Chance nutzen, die Vereinskasse etwas aufzubessern, um damit den Vereinsaufwand leichter finanzieren zu können. Man sieht also, wie vielfältig der Zweck eines Pavillons für die Gemeindebevölkerung sein kann, wenn sie es versteht den Nutzen daraus zu ziehen, was in Gaimberg zum Glück der Fall ist.

OBM. FRANZ WEBHOFER

Jungmusikerleistungsabzeichen

Die Musikkapelle Gaimberg konnte im Rahmen des Herbstkonzertes am 12. September 2009 wieder an vier JungmusikerInnen die Urkunden für erfolgreich abgelegte Prüfungen überreichen. Martin Mühlmann (Schlagwerk) und Thomas Mandler (Trompete) erhielten das Jungmusi-

kerleistungsabzeichen des Österreichischen Blasmusikverbandes in Bronze. Das Leistungsabzeichen in Silber konnte an Bernhard Tscharnig (Trompete) und Carmen Idl (Querflöte) verliehen werden. Wir gratulieren herzlich zu den tollen Leistungen.



v.l.: OBM. Franz Webhofer, Martin Mühlmann, Bgm. Bartl Klaunzer, Thomas Mandler, Bernhard Tscharnig, Musikbezirksobmann HR Dr. Klaus Köck, Carmen Idl, Kpm. Christian Tiefnig

Foto: Andreas Tiefnig

Jahresrückblick über das Vereinsjahr 2009 der Musikkapelle Gaimberg



Foto: Musikkapelle Thurn

*Musikalisches Mitwirken beim Hele-
nenkirchtag in Thurn*



*Die MK bedankte sich bei Eh-
renobmann Karl Kollnig und
seiner Frau Maria für die Be-
treuung des Blumenschmuckes*



*...Weisenbläser bei der Mecki's
Panoramastuben auf dem Zet-
tersfeld*



Hansl beim Gauderfest

Fotos: Andreas Tiefnig



Foto: Friedl Webhofer

MK Gaimberg unter neuer „Führung“



Über viele Jahre hindurch hat die Musikkapelle Gaimberg zur Freude der Seniorinnen und Senioren im Wohn- und Pflegeheim Lienz konzertiert. Heuer kamen am 14. Juni erstmals die BewohnerInnen des Altenheimes in Matrei in diesen Genuss.



*Die MK Gaimberg beim heurigen Gau-
derfest in Zell im Zillertal*

Anna Gutternig - Erste „Hunderterin“ in Gaimberg

Anlässlich des 100. Geburtstages am 10. August 2009 der „Angerer Mutta“ Frau Anna Gutternig, geb. Oberschachner, versammelte sich die Großfamilie „Gutternig“ am Samstag, den 8. August zum festlichen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Grafendorf. Die Heilige Messe wurde von den Enkelkindern musikalisch umrahmt. Pfarrer Alban Ortner fand passende Worte zur tiefen Gläubigkeit der Jubilarin. Aus diesem langen Leben gäbe es viel zu erzählen. Geboren am 10. August 1909 am Penzelberg in Winklern, übersiedelte die Familie Oberschachner nach dem Kauf des Glanzhofes 1915 nach Oberdrum. Anna besuchte die Volksschule in Oberlienz und anschließend die Haushaltungsschule im Klösterle. Es sei eine schöne Zeit gewesen, die Jugendzeit damals, es wurde viel getanzt und Karten gespielt und man hatte viel Zeit zum Reden. Nach dem frühen Tod der Mutter im Jahr 1931 führte



Bgm. Bartl Klaunzer ließ es sich nicht nehmen, der Jubilarin zu gratulieren

Foto: Anja Prisker

Anna den Haushalt für den Vater und die zwei Brüder. 1933 heiratete sie den Zimmermann und Landwirt Josef Gutternig in Gaimberg und gebar neun Kinder. Vier davon leben noch und haben für 19 Enkel und 29 Urenkel gesorgt. Im November 1938 ereilte die Familie Gutternig ein weiterer Schicksalsschlag: Durch einen Defekt im Kamin brannte das Anwesen fast zur Gänze ab. Man fand beim Untermesner eine Notunterkunft und durch die tatkräftige Unterstützung vieler Helfer konnte man

zu Bartlmä 1939 in das neu errichtete Haus einziehen. Im Jahr 1971 verstarb der Ehegatte Josef Gutternig im Alter von 68 Jahren. Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel beweisen allesamt viel Familiensinn und haben mit Stolz die „Mutta“ in ihrer Mitte. Gerne kommen sie und hören auch auf ihre Ratschläge und die Lebensweisheiten. „Wenn Jung und Alt unter einem Dach wohnen, müssen die Alten einen ganz wichtigen Beitrag zum Zusammenleben leisten: Nicht dreinreden und

doch da sein!“ Überhaupt ist ihr der Frieden in der Familie ein großes Anliegen, weil es ihn in der Welt sowieso nicht gibt. Für die geistige Regsamkeit sorgte neben dem Lesen auch die Leidenschaft zum Kreuzworträtseln und dem Zapfenrechnen, das sie bis zur Augenoperation im vergangenen Jahr mit großer Freude ausübte. Jetzt ist das Kartenspielen ein willkommener Zeitvertreib und auch das rege Familienleben im Gutternighaus sorgt für Abwechslung. Die „Gutternig Oma“ schaute schon ein wenig ängstlich auf den „Rummel“ zu ihrem Jubiläum, doch sie hat die Festlichkeiten in der ihr eigenen Gelassenheit hingenommen und somit gut bewältigt. Gottvertrauen und Ergebenheit in seinen Willen zeichneten die Jubilarin Zeit ihres Lebens aus und spiegelt sich erst recht jetzt, in diesem gesegneten Alter, wider.

ELISABETH KLAUNZER

Eva Wibmer - erfolgreicher Studienabschluss

Eva Wibmer, die Tochter von Aloisia und Franz Wibmer, Untergaimberg 6, hat am 22. Juni 2009 am Konservatorium Klagenfurt die Abschluss-



Foto: privat

prüfung mit Auszeichnung abgelegt. Eva Wibmer wurde am 27. Feb. 1987 in Lienz geboren, besuchte nach der Volksschule Grafendorf 8 Jahre das Gymnasium Lienz und legte dort die Matura ab. Eva ist die jüngste im Hause Wibmer. Die Geschwister stehen bereits alle im Berufsleben. Julia ist beim ORF in Wien als Untertitlerin tätig, Simon ist Bauingenieur in Rinn und Michael ist Forschungsassistent für Technische Mathematik an der Universität Heidelberg. Der Wunsch, Musiklehrerin zu werden, zeichnete sich bereits in der 7. Klasse Gymnasium ab. So absolvierte Eva

4 Jahre lang am Konservatorium Klagenfurt das Studium für Instrumental- und Gesangspädagogik mit Hauptfach Gitarre und Zweitfach Klarinette und schloss mit der staatlichen Lehrbefähigungsprüfung ab. Bereits neben dem Studium unterrichtete Eva an der Landesmusikschule in Lienz Gitarre. Nunmehr ist sie zusätzlich auch an der Musikschule in Winklern tätig. Insgesamt zählen 50 Jugendliche zu ihren Gitarreschülern. Eva spielt außerdem die Bass-Klarinette in der Musikkapelle Gaimberg. Mit dem Osttiroler Hackbrett bei der „Schobergruppe“ und der

Gitarre beim Duo „Saitenverkehrt“ begeistert sie bei verschiedenen Festlichkeiten wie Hochzeiten, Messen oder Adventsingen. Zusätzlich absolviert sie berufsbegleitend ein Zweitstudium mit dem Hauptfach Klarinette und dem Konzertfach Gitarre. Wenn es die karge Freizeit zulässt, ist Eva in den Bergen unterwegs bzw. geht gerne Schwimmen. Die Sonnseiten gratuliert der talentierten und engagierten Musikerin herzlich zu ihrem tollen Studienabschluss und wünscht Ihr alles Gute!

ELISABETH BACHLER

Zur Goldenen Hochzeit des Ehepaares Antonia und Anton Webhofer



Zu Beginn des Schuljahres 1959/60 sagte die damalige Lehrerin Claudia Lanegger (Oberhofer) zu uns... „Kinder, jetzt dürft ihr dann nicht mehr so sehr mit den Schuhen trampeln...ihr müsst etwas leiser sein, es zieht nämlich bald eine junge Frau da unten ein...“ Gemeint war, in die Räume unterhalb des Schulzimmers. Und in der Tat kam an der Seite des „Mesner Tönl's“ eine junge hübsche Frau, seine Antonia, die „Taxer Tone“ aus Tristach, in das „Obermesnerhaus“. Mit 19. Oktober 1959 bezogen Anton und Antonia Webhofer ihr Domizil, in dem auch der

Grundstock für ihr weiteres Familienleben gelegt wurde. Es war die erste Hochzeit unter dem damaligen „neuen“ Pfarrer Adolf Jeller, der das junge Paar traute. 50 Jahre später im Dankgottesdienst am Samstag, den 17. Oktober 2009 erinnerte der nunmehrige Vikar Pfr. Alban Ortner in bewegenden Worten an dieses lange gemeinsame Leben, das ganz wesentlich durch das „Dienen“ geprägt war. Der Dienst an anderen, den Anton als Schneidermeister ausüben konnte, als seinerzeitiger Mitarbeiter bei der kath. Jugend, als Organisator so vieler kirchlicher Anlässe im Dorf, als Betreuer in der „Lebenshilfe“, die damals noch in den Kinderschuhen steckte, als „Bekleidungskämmerer“ beim Bundesheer...immer war es ein Dienen, das Anton auszeichnete. Die Ehe mit Antonia war gesegnet mit vier Kindern, die alle ihren guten Weg machten. Heute freut man sich auch über 8 Enkelkinder. In Antonia hat Anton die Frau für sein Leben gefunden, *sie übertrifft alle Perlen an Wert, das Herz ihres Mannes vertraut auf sie und es fehlt ihm nicht an*



BH Dr. Paul Wöll und Bgm. Bartl Klaunzer überbrachte dem Ehepaar Webhofer die Ehrengabe des Landes Tirol



Für den Kirchenchor, dessen Leiter Anton auch für einige Jahre war, gratulierten Mag. Dir. Wolfgang Schneeberger und Bgm. Bartl Klaunzer aufrichtig und überbrachten auch die Glückwünsche der Mitglieder des Gaimberger Kirchenchores. Dieser umrahmte den Festgottesdienst mit der gelungenen Aufführung der „Filke-Messe“ und erfüllte damit einen Wunsch des Jubelbräutigams Anton Webhofer.

Gewinn; sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens. Sie sorgt für Wolle und Flachs und schafft mit emsigen Händen...um es mit den Worten aus dem Buch der Sprichwörter zu sagen. Als ein besonderer Dienst ist wohl die Ausübung des Mesneramtes über 40 Jahre lang in unserer Pfarrkirche zu werten. Beide Eheleute haben diese Arbeit zur Ehre Gottes und seines Hauses gewissenhaft, treu und ehrlich getan und sind auch heute noch bei vielen kleinen Tätigkeiten gebraucht und mit Rat und Erfahrung zur Stelle. Wenn man Antons Tagebücher, die er sehr gewissenhaft führte und führt, liest, so kann man ein wenig den Wandel der Zeit, den Werteverlust durch die Schnelllebigkeit, aber auch die Säkularisierung der innersten Glaubenswerte erahnen, die die Kirche besonders schmerzlich erfahren muss. Es möge den Mesnerleuten Anton und Antonia

ein großer Trost und eine Genugtuung sein, dass Gott, der Herr, in seiner Weisheit und Güte alle großen und kleinen Verdienste, alles Gutgemeinte und alle Aufrichtigkeit sieht und nach seinen Maßstäben messen wird. Die Worte aus dem Buch Nehemia drücken es so aus: ***Denk dafür an mich, mein Gott, und lösche die guten Tage nicht aus, die ich für das Haus meines Gottes und seine Ordnung vollbracht habe.***

Namens der Pfarrgemeinde dankten Pfr. Jean Paul und die Obfrau des PGR Anna Frank herzlich für alle Dienste und wünschten weiterhin Gottes Segen und seine Gnade. Bei einem köstlichen Mittagessen im Hotel Stocker im Kreise der Anverwandten und Freunde wurden viele Erinnerungen wach und schöne Erlebnisse aus den gemeinsamen Jahren aufgefrischt und erzählt.

ELISABETH KLAUNZER

Ferdl, Lena und Andrea fanden diese passenden Worte zur allseits bekannten Melodie von der „geplogten Moidl“

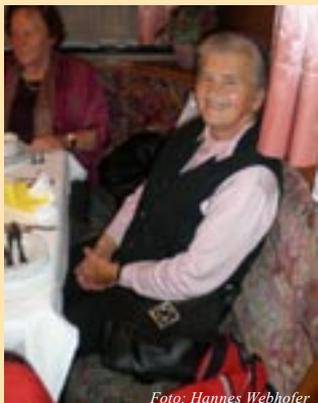


Foto: Hannes Webhofer

Du muasch die geplogte Mariedl sein,
die bsuach ma heint, bei dia is fein,
dein 70er feiern ma heint mit dia
worscheinlich bis morgen in da fria.

Halli Hallo, Halli Hallo
bei dir geht's holt immer geneatig zua,
Halli Hallo, Halli Hallo
bei dir geht's die Lebtoq asou

Sou long di Mariedl nou singen tuat,
sou long ghets unsan Choa nou guat,
Drum bitt ma di, bleib uns nou long,
nocha weats in Sopran nit bong.

Bei jedn Wetter, obs stürmt oda schneipt,
bisch du zum Singen ollzeit bereit.
Dein Weh in die Knochn hosch
woll nimma gspiat,
wenn ma ongstimp hom a Liad.

Schon viele Jahrzehnte Joa ein Joa aus,
trotz Kinder und Arbeit Tog ein Tog aus,
woasch du wohl die fleisigschte Sängerin,
wos man nit leicht find weithin.

Die Gemeinschaft und's sin-
gen mocht dia viel freid,
und hot dia monche Sorgen zastreit.
A hoagascht noch da Proube isch a recht fein,
des muas holt oftamol sein.

Dein Lohn fia dai singen isch nit zidazohn,
den muasche da lei beim Herrgott holn.
Zu Gottes Ehr und des Menschen Freud,
woasch du goa olm bereit.

Hetz sei lei froh dass ma fertig sein,
die sechste Strophe follt koan mea ein.
Mia wünsch olls guate viel Glück und Segn
Auf ollen deinen Wegn.

**Der Kirchenchor wünscht der
Mariedl alles Gute und weiterhin
viel Freude am Singen.**



Foto: Franz Kraller

*Einige Gratulanten an P.
Günther Allmenroeders 87.
Geburtstag am Sonntag, 23.
August 2009 im St. Michaels-
kirchl am Zetttersfeld.
v.l.n.r.: Elsa und Franz Kra-
ler aus Nußdorf, der Jubi-
lar, Elisabeth Klaunzer, der
evangelische Pfarrer Josef
Hofstadler aus Fohnsdorf
und Linde aus Nußdorf.*

*P. Dr. Jose Vadappuram SJ
möchte sich ganz herzlich
für die großzügige Spende
zu seinem Abschied aus
Gaimberg bedanken. Ca.
Euro 1.000,-- kann er als
Geschenk an die Berufs-
schule in seiner Heimat-
provinz überreichen. Er
sagt allen ein aufrichtiges
Vergelt's Gott!*



MEDIZINPRODUKT CE Klasse IIa - MPG 93/42/EWG



100% frisch – 100% natürlich – 100% wirksam - 100% ethisch

VERWÖHNPROGRAMM für gesunde Schönheit und schöne Gesundheit!

NEU! **SONDERANGEBOT** des **BIOENERGETISCHEN GESUNDHEITSINSTITUTES**

BIONIC CARE Austestung inkl. RINGANA Produktberatung (100% pflanzliche Nahrungsergänzung sowie biologisch zertifizierte Körperpflege)

- Messung des Energiezustandes im Meridiansystem
- Blockadenanalyse und gezielte Behandlung
- Ermittlung der notwendigen Vitamine und Mineralstoffe
- Abstimmung der Ernährung nach den 5 Elementen

SONDERPREIS € 25,--

und Sie erhalten zusätzlich RINGANA Produkte im Wert von € 25,-- **GRATIS**

Ab sofort jeden Mittwoch von 15.00 bis 19.30 Uhr – Aktion bis 31.12.2009



Um telefonische Voranmeldung
im Institut wird gebeten:
Gitti Scherzer,
Kärntner Str. 11, 9900 Lienz
0664/4016710

www.bioniccare.com

RINGANA-Beratung:

Karin Lang,
9900 Lienz
0676/7441962 ab 14 Uhr

www.frische-natur.at





Foto: privat

**Ein Bild aus besseren Zeiten
Aktuelles zum ehemaligen ÖAV-Jugendheim/Zettersfeld**

Mit Sommer 2009 wurde das nunmehrige Kolping-Ferienhaus von "Kolpingwerk HandelsgmbH Wien" zum Verkauf angeboten. Das Vorkaufsrecht sicherten sich die „Lienzer Bergbahnen AG“, es wird allerdings ein Investor gesucht. Die Gewerbeberechtigung (Jugendherberge und Restaurant) für den Standort 9905 Gaimberg, Zettersfeld 67, ist von Amts wegen gelöscht. Im Sommer war das Haus geschlossen, doch war die Benützung der Sanitäreinrichtungen an den Sonntagen für die Gottesdienstbesucher gewährleistet. Dafür gilt besonders dem Ehepaar Reinhard und Maria Zankl ein herzlicher Dank. Damit das Objekt nicht ganz dem Verfall ausgeliefert ist, hat man das Ehepaar Zankl ersucht, den Betrieb auf Basis „Jausenstation“ für Tagesgäste den Winter über aufrechtzuerhalten. Bei Drucklegung dieser Ausgabe der „Sonnsseiten“ war noch keine Entscheidung gefällt. Es wäre sehr schade, wenn dieses Objekt - mit viel Liebe, Enthusiasmus und Opferbereitschaft in den 60er Jahren erbaut - nun dem Verfall preisgegeben wäre. Es hängt nicht nur das Herzblut der damaligen ÖAV-Führung daran, sondern ist auch in den Kindheitserinnerungen vieler Lienzer Bürger/innen sehr verankert. Das "Jugendheim" bot auch immer wieder Arbeitsplätze für die Dorfbewohnerinnen Gaimbergs.



Im vergangenen Winter wurden die Bänke vor dem Kirchschwer in Mitleidenschaft gezogen. So hat unser GWA Franz Tscharnig tatkräftig mitgewirkt, dass das „Kirchplatzl“ wieder einen würdigen Anblick bietet. Dafür ein aufrichtiger Dank!

Foto: Dr. Heinz Wieser

Buchtipp

Jan Uwe Rogge/Angelika Bartram

Viel Spaß beim Erziehen

Ein Buch für alle unvollkommenen Eltern

Gräfe und Unzer Edition, 1. Auflage 2009; € 17,40



Wenn Sie ein Abenteuer suchen, das man nur mit Anarchie und Chaos glücklich überstehen kann, dann schaffen Sie sich Kinder an!“ So lautet das Motto dieses Buches. Jan-Uwe Rogge, Deutschlands bekanntester Erziehungs-experte, und Angelika Bartram erzählen darin Geschichten über die

Probleme und Nöte der Familien von heute. Ein Buch als Gegenpart zur öffentlichen Debatte: Kein Ratgeber, sondern ein Roman, in dem ein Professor beauftragt wird, einen Oscar für die „perfekte Erziehung“ zu verleihen. Er reist von Familie zu Familie und erlebt, wie die besten Rezepte scheitern und dass mehr Disziplin nicht die allein selig machende Lösung ist. Ohne erhobenen Zeigefinger werden konkrete Erziehungsprobleme thematisiert und manchmal ganz unerwartete Lösungen geboten. Der Leser findet das ultimative Entlastungsbuch für gestresste und verunsicherte Eltern.



Foto: Anita Gomig

Ein seltenes Jagdglück widerfuhr dem „Freimann Kurt“ dem Jäger Kurt Gomig. Am Freitag, den 13. November 2009 erlegte er diese ca. 14jährige Gämse. Es ist als absolute Sensation zu werten, dass sich dieses Wild in das Zettersfeldgebiet wagt. Normalerweise sind Gämsen nur oberhalb der Waldgrenze zu finden. Viele Jäger gratulierten ihm mit einem aufrichtigen „Weidmann's Heil“.



Foto: Andreas Tiefnig

Herr Klaus-Hermann Wilbert, Obmann des 1405 Mitglieder großen Sportvereins VfL Altendiez aus der Nähe von Koblenz, besuchte zum 100. Mal seit 1990 Osttirol/Gaimberg. Die Gemeinde Gaimberg und der TVB Ortsausschuss Gaimberg dankte ihm und seiner Frau Waltraud im Rahmen eines Konzertes der MK Gaimberg am 12. September 2009 für die langjährige Treue und Verbundenheit zu unserer Gemeinde. Klaus-Hermann wird auch 2010 wieder mit seinen Gruppen in Osttirol aktiv sein, u.a. 14. Teilnahme am Dolomiten-Skilanglauf im Januar, 10. Teilnahme an der Dolomiten-Radrundfahrt in Folge im Juni, 7. Hochalpinwoche des VfL Altendiez im September. Darüber hinaus hat Klaus-Hermann Wilbert in drei Osttiroler Höhen-Trainingslehrgängen 2003-2005 die Deutsche Heeresauswahl Triathlon auf den Ironman-Hawaii vorbereitet; 1993 und 1994 ein Dolomitenmann-Team an den Start gebracht; zwischen 1990 und 2005 insgesamt 565 Gleitschirm-Höhenflüge in Lienz absolviert; im Jahr 2000 einen Besuch der MK Gaimberg in seiner Heimatgemeinde Altendiez/GER organisiert. Herr Wilbert bedankte sich bei Toni Steiner und Team vom Hotel Stocker, bei der Familie Siegrid und Bruno Konrad von der Pension Sissi, sowie Familie Josef Gutternig für die fürsorgliche Betreuung und großartige Unterstützung der Hochalpin-Wanderwoche des VfL Altendiez.



Foto: Fam. Pöschl

Auch Fam. Günter und Erika Pöschl freut sich über langjährige Urlaubsgäste. Herr Henk und Frau Yvonne van der Wagt aus den Niederlanden sind bereits 20 bzw. 10 Mal in Gaimberg auf Besuch. Bgm. Bartl Klaunzer und Obm. Toni Steiner gratulierten und dankten den beiden treuen Gästen namens der Gemeinde und des Tourismusverbandes.



Foto: Fritz Schandera/Wien

Gästeehrung am 01. Juli 2009 im Hotel Stocker - v.l.: Fritz u. Maria Schandera aus Wien sind seit 20 Jahren Stammgäste im Freimannhof. Alexandra u. Jim Linnenbaum aus Recklinghausen sind ebenfalls bereits seit 20 Jahren im Freimannhof. Claudia u. Jörg Hommel aus Hamburg kommen seit 5 Jahren nach Gaimberg, sind aber schon seit Kindertagen Gäste in Osttirol. Gaby Glück u. Erich Scheuer aus Deutsch-Wagram sind ebenfalls schon seit 15 Jahren Freunde unserer Gemeinde. Bgm.-Stv. Alois Ausserlechner gratulierte im Namen der Gemeinde Gaimberg.

Für ihren dreißigsten Aufenthalt in Osttirol geehrt wurden Bgm. Ing. Manfred Fass und seine Frau Johanna aus Laa an der Thaya. Begleitet wurden sie heuer von Tochter Heidi Schwungfeld und ihrem Mann Gerald mit den Kindern Julia und Viktoria. Sie nahmen heuer erstmals Quartier bei der Fam. Peter und Waltraud Jeller. In früheren Jahren wohnten sie im Hotel Stocker, bei Fam. Johann Gumpoldsberger und bei Fam. Josef und Maria Gutternig. Der Bürgermeister Bartl Klaunzer und der Obmann Steiner bedankten sich mit herzlichen Worten für die langjährige Treue zu Osttirol und die oftmaligen Aufenthalte in Gaimberg.

Informationen aus erster Hand:
190 Jahre Sparen in Österreich.
Jetzt: das Jubiläumssparbuch
mit Zinsenbonus.



LIENZER
SPARKASSE
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.sparkasse.at/lienz

Erinnerungen an Frau Hedwig Neumair Altbäuerin beim Ackerer

Frau Hedwig Neumair hatte ihre Wurzeln am Stoanahof im Debanttal. Am 7. November 1931 wurde sie als zweitältestes Kind der Hedwig und des Karl Ebner geboren. Weitere acht Geschwister tummelten sich nach und nach am Bergbauernhof weit drinnen im Tal. Nach der Pflichtschule besuchte sie die Haushaltungsschule in Döllach im Mölltal. So war sie für die damalige Zeit bestens ausgestattet für ihren weiteren Lebensweg. Tatkräftig unterstützte sie ihre Eltern am Hof. Auch schwerste Arbeit scheute sie nicht, dazu zählte auch das Holzfuhrwerk. Dabei lernte sie ihren zukünftigen Mann – den Ackerer Sepp kennen. Im Jahr 1952 kauften ihre Eltern in Amlach den Teirerhof. Auch dort war sie eine wertvolle Stütze. Nebenbei war sie bei Familie Oberforcher in Lienz als Haushälterin und Kindermädchen tätig. Diese Zeit blieb ihr immer in bester Erinnerung. Jutta Reisinger, eine Tochter der Oberfor-

in Gaimberg. Sechs Kindern schenkte sie das Leben sowie all ihre Liebe, Fürsorge und Zuneigung. Wobei die Freude zum Hof, den Tieren und Garten nicht zu kurz kamen. Das Wohl aller lag ihr sehr am Herzen. Redlich gesagt, sie war mit „Leib und Seele“ Bäuerin und oftmals auch Bauer zugleich. War doch ihr Mann damals mit dem Holzfuhrwerk und später bei der Wildbach- und Lawinerverbauung oft auswärts tätig, um für die Familie das Nötige zu verdienen. In der oft so sehr beschwerlichen Zeit, war sie eine Meisterin in gut wirtschaften und sparen. Die Heilige Messe und das tägliche Gebet der Muttergottes-Verehrerin waren für sie eine große Bereicherung. Wallfahrten nach Lavant, Maria Luggau und Obermauern gehörten im Jahreslauf dazu! Hedwig nahm gerne an Fort- und Weiterbildungen teil. Sie hat viel gelesen, an Kursen und Ausflügen teilgenommen – in den 70er Jahren wagte sie sich



Hedwig bei der Feldarbeit

Fotos: privat

oft teil und zur Linderung ihres Rückenleidens erlernte sie das Schwimmen. Schwer traf sie der Unglückstod ihres ältesten Sohnes Richard im Jahr 1988. Schleichend hinterließen die harte Arbeit und Schicksalsschläge ihre Spuren. Öftere Krankenhausaufenthalte machten ihr den Alltag oft schwer. Immer wieder gaben ihr dabei der Glaube und ihr Gottvertrauen den nötigen Halt und die Kraft zum Vorwärtsschauen. Die Besuche der Kinder und Enkelkinder waren immer willkommene Abwechslung und sie tankte neue Hoffnung und Freude. Bei ihr fühlte man sich verstanden, angenommen und wohl. Jeder freute sich über ihre friedvollen, gut gemeinten Ratschläge und die lieben Gaben, die von Herzen kamen. So mancher Gast konnte sich bei der Ackerer Mame über ein Stamperl

Likör oder hausgemachte Leckerbissen freuen. Die Natur mit all ihren Kräutern und Beeren war für Hedwig ein kostbares Geschenk. Daraus entstanden bei ihr die reinsten Köstlichkeiten.

Im Herbst 2007 verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand stark. Trotzdem konnte sie sich über die Überraschung einer Hausmesse zur goldenen Hochzeit 2008 erfreuen. Nach einigen Krankenhaus- und Klinikaufhalten mit ständigem Auf und Ab konnte sie im Beisein ihrer Lieben am 17. Juli 2009 zu Hause am Ackererhof ihre Heimreise zu Gott antreten.

Möge Ruhe und Friede in der ewigen Heimat Gottes der beste Lohn für Hedwigs Leben sein!

GERTRAUD THALER



Erholsame Tage auf der Gasslbodenhütte

cher Leute, wurde später zu Hedwigs Hausärztin. Am 13. September 1958 vermählte sie sich in Maria Luggau mit dem Ackererbauer. Danach zog sie auf den Ackererhof

sogar an die Führerscheinprüfung heran. Auch der Sport weckte ihr Interesse und ihre Kinder spornte sie dazu an. Besonders das Rodeln machte ihr viel Freude, da nahm sie

*Weinet nicht, ich hab es überstanden,
bin befreit von meiner Qual,
doch lasst mich in stillen Stunden
bei Euch sein, so manches mal.*

*Was ich getan in meinem Leben,
ich tat es nur für Euch.*

*Was ich gekonnt, hab ich gegeben,
als Dank bleibt einig unter Euch.*

Verabschiedung von Georg „Schorsch“ Raab

Wir verabschieden uns in Liebe und
Verbundenheit von Herrn

Georg Raab
„Schorsch“

geb. 21.5.1933, gest. 20.8.2009

bei einer Abendandacht am
Freitag, 21. August um
19 Uhr in der Aufbahrungshalle
Grafendorf.

Bei der Verabschiedungsfeier wird ein
evangelischer Pastor anwesend sein.

In liebevoller Erinnerung
Anni
und alle seine Osttiroler Freunde
und Bekannten

Je schöner und voller die Erinnerung
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die
Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel, sondern wie ein
kostbares Geschenk in sich.

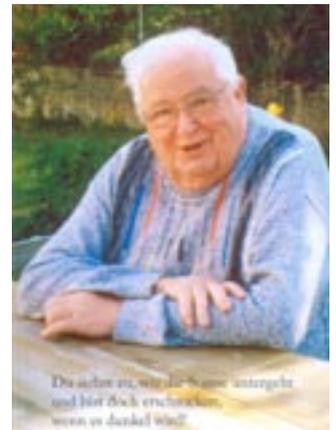
Diese schlichte Traueranzeige bewog viele Freunde und Bekannte sich vom „Schorsch“, wie er hierzulande bekannt war, zu verabschieden. Es war eine würdige Verabschiedung in der Aufbahrungshalle der Gemeinde Gaimberg an diesem Vorabend unseres Patroziniumsfestes, dem Freitag, 22. August 2009. Als Schorsch und Anni am Donnerstag, den 13. August in ihrem „Häusl“



Pfarrer Josef Hofstadler aus Fohnsdorf (Urlaubsvertretung) bei der Verabschiedung in unserer Aufbahrungshalle

beim Groder ankamen, ging es dem Schorsch schon sehr schlecht. Er war aber froh, endlich angekommen zu sein, dort, wo er schon immer sterben wollte...in Osttirol. Diesen letzten Wunsch erfüllte ihm seine Frau Anni, dass es aber so bald sein sollte, wusste niemand. Denn bereits am nächsten Tag wurde Schorsch in das Krankenhaus Lienz eingeliefert, wo er dann bis zu seinem Tod am 21. August im Koma lag. Begleitet von seiner Frau Anni und dem evangelischen Pfarrer Josef Hofstadler schloss sich der Lebenskreis. Seit 20 Jahren verbrachte das Ehepaar Raab seine freie Zeit hier in Gaimberg, wie gesagt, im „Peintner Zuhäus'l“ und eroberte sich in dieser Zeit viele Herzen in der Umgebung. Es war ein geselliger Mensch, der Schorsch, er nahm an vielen örtlichen Festen und Veranstaltungen teil. Am 29. 12. 1992 haben Anni und Schorsch hier in Osttirol, ihrer zweiten Heimat, geheiratet, nahmen immer

wieder die Gelegenheit wahr, auf einen Besuch zu kommen. So vergrößerte sich der Freundeskreis und mündete in eine herzliche Verbundenheit. Diese kam besonders bei der Verabschiedung zum Ausdruck, als die versammelte Trauergemeinde das Lied „Näher mein Gott zu dir“ sang, würdevoll begleitet von der Bläsergruppe Bannberg. Pfarrer Mag. Josef Hofstadler aus Fohnsdorf fand vor allem im Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ aufrichtige Trostesworte an die Hinterbliebenen. Unter dem Klang der Gaimberger Kirchenglocken, denen Schorsch wohl oft gelauscht hat, auf seinem kleinen „Solderle“ an seinem Häus'l,



wurde der Sarg zur Verbrennung abgeholt. Der Schorsch lebt in der Erinnerung vieler Osttiroler weiter, er wird nicht vergessen werden!

ELISABETH KLAUNZER

Reiseseegen aus Irland

Möge Dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
Möge der Wind Dir den Rücken stärken,
Möge der Sonnenschein Deinem Gesicht
Glanz und Wärme geben.
Der Regen möge die Ernte tränken,
und bis wir uns wieder sehen,
möge Gott Dich schützend halten
in seiner behütenden Hand.

expert 

➔ Weltweit die größte
Elektrofachhandelskette!

ELEKTRO ORTNER
Fachgeschäft - Installationen
Planung • Beratung • Service
9900 Lienz, Albin-Egger-Strasse 26
Tel.: 04852/68660, Fax.: 04852/68660-75
E-Mail: info@elektro-ortner.at Mobil: 0676/3762530
www.elektro-ortner.at . ATU30674909

Blitzlichter aus dem Leben des „Rohracher Anda“, Herrn Andreas Idl von seiner Schwester, der „Rohracher Tone“, Frau Antonia Steiner /Nikolsdorf



Anda wurde am 29.11.1932 auf dem Rohracherhof in Obergaimberg als 10. von 11 Kindern geboren. Drei Geschwister starben im Kleinkindalter, der älteste Bruder fiel im April 1944 in Russland. Anda besuchte die zweiklassige Volksschule in Grafendorf und half dann am elterlichen Hof fest bei der Arbeit mit. Sehr gern war er auch im Sommer auf der Alm im Debanttal und holte sich auch

öfters ein Edelweiß von den Bergen. Anda wollte schon immer „etwas von der Welt sehen“ und ist dann Anfang Dezember 1955 mit einem Auswanderertransport mit dem Schiff Richtung Australien abgefahren und kam Ende Jänner 1956 am Bestimmungsort an. Er arbeitete in einem Sägewerk, wo er schon im ersten Jahr eine schwere Fußverletzung erlitt. Nach fast zehn Jahren kam Anda zum ersten Mal wieder für einige Wochen in die Heimat zurück – Vater und Mutter waren inzwischen verstorben. Bevor er nach Australien zurückkehren wollte, besuchte er noch einige Bekannte in den USA. Dort fand er eine gute Arbeit in der Autoindustrie in Detroit und blieb dort bis zur Pensionierung. Anda wollte noch in eine Gegend, in der

es noch etwas grün ist, umzusiedeln, hat es aber nicht mehr geschafft. Er war immer an allem interessiert, was in der Heimat vorgeht, die er Ende September 1995 zum letzten Mal besuchte. Er verstarb am 31. August 2009 in Detroit. Anda war ein guter Mensch und Freund. Er hat seine alte Heimat nie vergessen und viel mit den Verwandten und Bekannten telefoniert. Deshalb freut er sich gewiss, wenn wir nicht nur im Gedenken an ihn diese Messe feiern, sondern uns auch nachher für die kleine Agape Zeit nehmen... Und das hat ihn bestimmt gefreut, dass an diesem Abend des 12. September 2009 eine stattliche Anzahl an ehemaligen Schulkameraden, Freunde und Verwandte an der Gedenkmesse in seiner Heimatgemeinde Gaimberg

teilnahmen. Anda trug sich ja früher einmal mit dem Gedanken, seine letzte Ruhestatt in der Heimat Erde zu finden. Das war ihm nicht gegönnt. So erinnerte ein geschmücktes Foto in der Kirche an ihn, Nichte und Neffe gestalteten liebevoll das Gebetsgedenken. Pfarrer Alban Ortner zelebrierte die Hl. Messe, die der Kirchenchor Grafendorf mit passenden Gesängen untermalte. Eine besondere Note verlieh der Versammlung der wunderschön vertonte „Irische Reisesegen“, einen tiefen Bezug zum weltgewandten und weitgereisten Verstorbenen herstellend. Es war ein aufrichtiges Abschiednehmen und liebevolles Erinnern, das dem „Rohracher Anda“ in seiner Heimatgemeinde Gaimberg zuteil wurde.
Er ruhe in Frieden!



Claus Bergmeister

Früher wurden Kinder fast überall hin mitgenommen – so auch zu Verstorbenen und zu Trauerfeiern. Leider wurde ihnen dabei zuwenig erklärt. In unserer Zeit wird oft versucht, die Kinder zu schützen. Dabei verweigert man ihnen den Abschied am offenen Sarg oder den Besuch der Trauerfeier. Doch wie geht man wirklich richtig mit Kindern in dieser schwierigen Situation um?

Zuerst einmal ist es wichtig, mit dem Kind offen zu sprechen und auch den Tod der verstorbenen Person klar und eindeutig zu benennen. Unklare Formulierungen, wie z.B. „Der Opa schläft“ oder „Er ist weg gegangen“ können beim Kind Unsicherheit und Ängste hervorrufen. Gerade Kinder im Grundschulalter bewältigen negative Gefühle und neue Situationen über rationale Ansätze. Sie fragen dann oft nach „technischen Details“ und in diesen Antworten können dann auch Gefühle angesprochen werden. Trauergefühle treten oft in Verbindung mit Wut, Angst, Verzweiflung und Schuldgefühlen auf. Wichtig ist, dass Kinder kein durchgehendes Trauerverhalten zeigen, weil sie

negative Gefühle schlechter aushalten können als Erwachsene. Daher ist es wichtig, dass Kinder den Freiraum haben, ihrem eigenen Rhythmus zu folgen und auch zu spielen und fröhlich zu sein. Das bedeutet nicht, dass sie nicht trauern. Die normale Alltagsstruktur mit dem Frühstück, dem Kindergarten- oder Schulbesuch und anderen Ritualen ist wichtig – gerade in der Situation, wenn ein geliebter Mensch gestorben ist. Kinder bekommen dadurch die Sicherheit, dass das Leben trotzdem weitergeht und die Situation bewältigbar ist. Kinder sollte man im Rahmen ihrer Möglichkeiten, auch in Entscheidungen mit einbinden. Das Kind bekommt so das Gefühl, in der Situation auch etwas tun zu können und die Situation handelnd zu bewältigen. Das Kind kann zum Beispiel eine Zeichnung für die Oma anfertigen, die dann mit in den Sarg gelegt wird. Verweigern Sie Kindern den Abschied am offenen Sarg und den Besuch der Trauerfeier nicht. Sorgen Sie aber dafür, dass das Kind vorbereitet ist und eine entsprechende Begleitung erhält.

Ausschnitte aus:

Osttiroler Bote
Bezirksblätter
Osttirol Journal

Christina Nothdurfter bei Schwimm-EM

Die 15-jährige Gaimbergerin Christina Nothdurfter von der Schwimmunion Osttirol qualifizierte sich als erste Osttirolerin für eine Jugend-Europameisterschaft.

„Eine Woche mit der Nationalmannschaft in Prag – das war schon cool“, lacht die 15-jährige Christina Nothdurfter nach ihrem Auftritt auf der internationalen Bühne. Als erste Osttirolerin überbaug konnte sich die Gaimbergerin Melara in Wien qualifizieren. „Viermal Klack hat die Jugend-Europameister-

schaft damals knapp verpasst“, stellt Papa Max, Trainer der Schwimmunion Osttirol, fest. Über 50 an Breiten schaffte Nothdurfter dank des Lins in die EM in Prag. Über die 100 m Brust schwamm sie zwar um eine Zehntelsekunde daran vorbei, trotzdem aber durfte sie mit nach Prag. Um dort dann auch über 50 m Delphin an dem Start zu gehen.

„Und es ist mir ganz gut gegangen“, verwies sie auf die Ränge 28 (50 m Brust), 32 (100 m Brust) und 59 (100 m Delphin). Seit fünf Jahren betreibt sie den Sport wettkampftätig. Ihr großes Vorbild ist Mama Juki. Und bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften in St. Pölten will sie einen weiteren Schritt in Richtung ihres Lebens machen. „Ich versu-



Christina Nothdurfter qualifizierte sich als erste Osttirolerin für eine Jugend-EM.

che einfach, mein Bestes zu geben. Eine Medaille wäre natürlich super“, meint die Osttiroler Schwimmer-Nachwuchshoffnung.



Melanie Idl führte mit der geweihten Bezirksfahne die Defilierung auf dem Hauptplatz hoch zu Ross an.

Fotos: goller

Gemeinsame Liebe für die Musik

Dass sie beim „Maibaumpassen“ ihre große Liebe kennen lernen würden, das hätten sich Annermarie Ziblö aus Großkirchheim und Christian Tiefnig aus Gaimberg nicht gedacht. Doch Liebesgott Amor meinte es gut mit dem Osttiroler und der Oberkärntnerin und führte ihre Herzen vor sechs Jahren zueinander. Gemeinsam verbringen die beiden Blasmusikfreunde seitdem ihre Zeit mit wandern, Ski fahren oder dem Besuch von Musikfesten. Seit fast drei Jahren sind sie zu dritt und seit acht Wochen zu viert, denn Fabian und Leonie vergrößerten das Glück der Familie, die seit 1. August auch den gemeinsamen Namen Tiefnig trägt. Die kirchliche Trauung findet ebenso wie die Flitterwochen zu einem späteren Zeitpunkt statt.



Annermarie und Christian Tiefnig mit ihren Kindern Leonie und Fabian.

40 OSTTIROLER
BOTE

FAMILIÄRES

3. SEPTEMBER 2009

Gaimberg:

Diamantene Hochzeit von Anna und Anton Gasser

Vor 60 Jahren gaben sich Anton (90) und Anna Gasser (83) aus Gaimberg in Alassum bei Innsbruck das Ja-Wort. Kürzlich konnten die langjährigen Hirten der Gaimberger Alm die Diamantene Hochzeit und den 90. Geburtstag von Anton Gasser feiern.

In Bad Gastein erblickte Anton Gasser im Mai 1919 als Sohn eines Obiteniers und einer Kaldbergerin das Licht der Welt. Der Vater, der aus Nulldorf stammte, kehrte 1922 wieder in die Heimat zurück und hatte einst selbst die Gaimberger Alm. Das vererbte er auch seinem Sohn Anton, der 1939 in den Krieg einrückte und 1944 aufgrund einer schweren Verletzung von der Deutschen Wehrmacht entlassen wurde.

Von 1945 bis 1954 kehrte er als Elterner wieder auf die Gaimberger Alm zurück. Dort sollte er auch seine spätere Frau Anna kennen lernen.

Anna, geboren im Dezember 1925 auf dem „Frentelhof“ in Obengaimberg, hatte vier Geschwister. Sie besuchte die Volksschule in Gaimberg, dann die Haushaltungsschule in Döllach (Hörskirchheim). Schon früh musste sie zahnschneidspackern, was man doch auf dem

„Frentelhof“ selbstverarbeitet. Einen Tag begleitete sie ihren Vater auf die Gaimberger Alm und begründete dort erstmals ihren Arbeitsort. Das war der Beginn eines langen gemeinsamen Lebens. 1949 gaben sich die beiden in Alassum bei Innsbruck das Ja-Wort, nachdem sie mit dem Traktorwagen aus 5 Uhr in Begleitung der zwei Trauzeugen in die Landeshauptstadt gefahren waren. Als Hochzeitsmahl verzehrten die Brautleute ihr erstes Schreit-

zell, und noch heute besteht Anna Gasser bei Ausflügen oder Wallfahrten gerne am Schenker in Erinnerung an ihre Hochzeit. Was auch war die Gaimberger Alm für ihn und Allen. Mit vier Kindern wurde die Arbeit auf der Alm allerdings zu beschwerlich – somit änderte 1954 zunächst das Hirteneltern, 1964 bezogen Anna und Anton in der Wirtshauskloster die gemeinsamen ererbten Eigenheim und schenken insgesamt neun Kindern das Leben: Anton (kam 1969 bei einem Arbeitsunfall ums Leben), Marianna, Elisabeth, Bernadette, Helene, Hildegard, Peter, Andrea und Helmut. 1972 begann wieder das Leben als Hirte und Sommer, das die beiden so schätzen, zunächst auf der Willigsdorfer Alm auf der Thamer Alpe. Hoch über der Gaimberger Alm erinnert heute ein geweihtes Kreuz am Höhenweg an all die Hirtenjahre der Familie Gasser, die derzeit in dieser Generation die Gaimberger Gemeindefäden beauftragt. Sohn Peter bekam die Gabe des Umgangs mit dem Vieh ebenfalls vererbt.

Besonders stolz sind Anna und Anton Gasser, dass ihr Diamantenes Hochzeitsjubiläum mitten im Gedenkjahr (1809 bis 2009) stattfindet. Wie können feierten sie mit ihrer großen Familie in Strauss die Diamantene Hochzeit. Und auch die Gemeinde mit Bürgermeister Bert Klammner sowie Bezirkshepman-Stellvertreter Dr. Karl Lamp stellten sich mit Geschenken ein und gratulierten den beiden zu 60 Jahre Ehe.

Bgm. Bert Klammner (v.l.) und BM-Stv. Dr. Karl Lamp (rechts) mit Anton Gasser und großbetonten zum 60-jährigen Hochzeitsjubiläum.





Spontan und unabhängig



Neue Werte zählen

Welcher Vorsorge- Typ sind Sie?

Finden Sie's jetzt heraus!
Im Gespräch mit Ihrem Raiffeisenberater.



Voll im Leben



Lebensträume erfüllen